

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Kabinett Chautemps gebildet

Eine Minderheitsregierung mit fastweiser Unterstützung der Sozialisten  
Scharfe Kampfanfrage der Kommunisten / Die Liste des neuen Kabinetts

Paris, 19. Jänner. Nach stürmischen innerpolitischen Ereignissen ist es dem Mandatar Camille Chautemps nach einer fünf Tage währenden Regierungskrise gelungen, die neue Regierung zu bilden. Die neue Regierung ist eine Minderheitsregierung, die sich lediglich auf die Radikalsozialisten, die republikanische Union und die unabhängigen Sozialisten erstreckt. Die Regierung ist vom Wohlwollen der Sozialisten Leon Blums abhängig, die sich gewelgert haben, in das Kabinett einzutreten, jedoch bereit sind, die neue Regierung bedingt zu unterstützen. Die neue Regierung stellt einen modus vivendi dar, aber keine Lösung des nach wie vor zerfahrenen innerpolitischen Problems. Die Zersetzung, die in der Volksfront entstanden ist, ist keineswegs eingestellt, sondern dürfte, wie die Vorgänge bei den Sozialisten zeigten, im linken Parteikomplex weitergehen.

Nachdem die Sozialisten gestern den Eintritt in die neue Regierung verweigert hatten, bildete Chautemps in den Abendstunden seine Minderheitsregierung, die angeblich versuchen soll, das bisherige Volksfrontprogramm in den Hauptumrissen fortzusetzen, gleichzeitig aber auch die Gesundung des sozialen Lebens, der Staatsfinanzen und der Wirtschaft. Zu diesem Zweck errichtete Chautemps ein eigenes Ressort, an dessen Spitze der bisherige Finanzminister Bonnet gestellt wurde. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengestellt:

**Ministerpräsident Chautemps;**  
**Vizepräsident und Kriegeministerium Daladier;** **Minister ohne Geschäftsbereich für Angleichung der Finanzen und der Wirtschaft Bonnet;** **Minister ohne Portefeuille im Ministerpräsidentium Frossard;** **Justiz Campinchi;** **Außeres Delbos;** **Inneres Albert Sarraut;** **Finanzen Marchandeaux;** **Kriegsmarine Bertrand;** **Luftfahrt Guy le Chambrou;** **Unterricht Jean Zay;** **Öffentliche Arbeiten Queuille;** **Handel Pierre Cot;** **Ackerbau Chapsal;** **Arbeit Ramtierre;** **Kolonien Steeg;** **Pensionen Lasalle;** **Gesundheit Ricard;** **Post Gentin;** **Handelsmarine Elbel.**

Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: **Im Regierungspräsidium Laurent;** **im Einwanderungsamt Serret;** **im Außenministerium De Tessant;** **im Innenministerium Aubaud;** **im Finanzministerium Hymans;** **im Marineministerium Sorbet;** **im Departement für technische Ausbildung Courton;** **im Postministerium Julien;** **im Ministerium für öffentliche Arbeiten Aubert;** **im Handelsministerium Pittler;** **im Ackerbauministerium Lyautey;** **im Kolonialministerium Monnerville** und **im Arbeitsministerium Lafayette.**

Paris, 19. Jan. Die heutigen Morgenblätter befassen sich — entsprechend ihrer Richtung und Parteizugehörigkeit — mit

der neuen Regierung. Die radikalsozialistischen Blätter verweisen eingehend auf die Aufgaben, die der Lösung namentlich auf finanziellen, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete harren. Es sei daher Pflicht der Parteien, die neue französische Regierung in der Kammer zu unterstützen.

Die Kommunisten haben der neuen Regierung den schärfsten Kampf angekündigt, während der sozialistische »Populaire« schreibt, die Sozialisten hielten es für ihre Pflicht, die neue Regierung so lange zu unterstützen, als sie den Volksfronttendenzen nicht untreu werden würde. Die Rechtspresse beurteilt die neue Regierung sehr skeptisch. Der »Figaro« ist der Ansicht, daß den besten Vogel wiederum die Sozialisten abgeschossen hätten, denn es sei ihnen in der Krise müheles ge-

lungen, die Verantwortung für das finanzwirtschaftliche Debakel der bisherigen Volksfrontpolitik abzuschütteln und sich schön auf Neuwahlen vorzubereiten.

Paris, 19. Jänner. Die neue Regierung Chautemps hat gestern um 10 Uhr abends im Elysee den Verfassungseid in die Hände des Staatspräsidenten Lebrun gelegt. Ministerpräsident Chautemps erklärte den ihm bestürmenden Journalisten: »Ich bin glücklich, nach so vielen Widerwärtigkeiten die neue Regierung gebildet zu haben. Mein Programm lautet: Gerechtigkeit, sozialer Friede, Friede nach außenhin, Reformen und Sicherheit.«

Die neue Regierung hat heute vormittags ihre Agenden übernommen.

## Friedensgeläute aus Dublin

—sid— In England und auf dem Festland horcht man auf. Aus Dublin kommt Friedensgeläute. De Valera, der irische Ministerpräsident, streckt die Friedensfühler aus und reiste mit einem Stabe von Ministern, Mac Entee, dem Finanzminister, Lamass, dem Minister für Industrie, Ryan, dem Landwirtschaftsminister, zu Besprechungen nach London. Die Unterhandlungen mit den britischen Staatsmännern unterscheiden sich kaum noch von einer echten englisch-irischen Konferenz. Es nehmen englischerseits außer dem Premierminister Chamberlain, der Schatzkanzler Simon, der Staatssekretär für die Dominions, Macdonald und der Innenminister Samuel Hoare teil. Das besagt viel. In gewissen Londoner Kreisen erörtert man mit Spannung die Aufenthaltsdauer de Valeras. Sie wirft formale diplomatische Fragen auf. Wird der irische Staatsmann, in der englischen Presse oftmals als Rebell gegen das britische Commonwealth gescholten, dem englischen König einen Besuch abstaten, wie es Brauch und Paragraphen vorschreiben, wenn der Minister eines Dominions länger als 36 Stunden in London weilt? Wird er sich wenigstens ins Buch des Buckingham-Palastes einzeichnen? De Valera vermied es bisher, über den kritischen Termin hinaus in London zu verweilen und entging so den Anwürfen radikaler Landsleute gleicherweise wie einer offensichtlichen Brückierung der Krone. De Valeras kürzester Besuch in London fällt ins Jahr 1932, als der Verfassungs- und Wirtschaftsstreit um die Leistung des Treueides und Zahlung der Landannuitäten ausbrach. Er traf morgens um 6 Uhr ein und verließ die Hauptstadt bereits wieder 12 Stunden später. Den fünfjährigen Streit zu begraben, dafür werden allerdings mehr als 12 oder 36 Stunden notwendig sein. Ein Band zerreißt schneller, als es sich wieder knüpft. Man rechnet mit einer Woche Verhandlungsdauer. Wie sich der Gast aus Dublin zu dem formalen Brauch stellt, das wird den Gang der Verhandlungen nicht lenken. Es kann sie aber in gewissem Sinne unter einen guten oder schlechten Stern stellen.

Die englischen Zeitungen nehmen zu der britisch-irischen »Konferenz« mit zurückhaltender Zustimmung Stellung. Sie lassen durchblicken, England würde zugunsten einer Einigung oder Besserung der Beziehungen Vergangenes vergessen, wenn de Valera seine Politik der Nadelstiche endlich abbricht. Was auch alles gerade in den letzten 12 Monaten aus Dublin nach London und weiter auf den Kontinent gedrungen ist, die Abschaffung des britischen Generalgouverneurs, die Ausarbeitung und Annahme der neuen irischen Verfassung, endlich die Taufe des Landes in »Eire«, es unterschied sich wenig von kleinen Nadelstichen in das große Gefüge des britischen Reichskörpers. Also wird man mehr oder weniger die leidigen formalen Verfassungsfragen auf sich beruhen lassen und nicht zum Stein des Anstoßes nehmen.

Worum gekämpft und in gewissem Sinne gehandelt wird, das zeichnet sich in allen publizistischen Äußerungen recht deutlich ab. Es geht um dreierlei, um Wirt-

schaftliches, Wehrpolitisches und Territoriales. Irland wünscht Abbruch des Handelskrieges, freien Zugang seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu den englischen Industriezentren, dazu in irgendeiner Form die Vereinigung mit den nordirischen Ulster-Provinzen. Was kann es dagegen bieten, was kann England fordern? Eine Einigung in der Frage der verweigerten, im britisch-irischen Vertrag von 1921 vor-

gesehenen Landannuitäten (die Verweigerung hat England 1932 mit hohen, nachträglich ein wenig gemilderten Zöllen auf die irischen Erzeugnisse beantwortet). Beteiligung an der britischen Aufrüstung durch Bereitstellung von Häfen und Flugplätzen und die Zusage, im Kriegsfall als natürliche Kornkammer und als Viehlieferant für die Bevölkerung Schottlands und Englands zu dienen.

## Goga gegen Moskau

Bukarest, 19. Jänner. Der rumänische Ministerpräsident empfing einen Vertreter der Bukarester »Deutschen Zeitung« und gab ihm ein Interview über die künftige Außenpolitik Rumäniens. Goga erklärte u. a., Rumänien werde sich in seiner völlig selbständigen Außenpolitik davor zu hüten wissen, mit dem Osten, dieser Quelle der Zerstörung und des Zerfalls, in irgendeine Zusammenarbeit einzulassen.

## Der Wiener St. Sava-Ball 1938

Der diesjährige Wiener St. Sava-Ball findet Mittwoch, den 9. Februar als Eliteball in allen Sälen des dortigen Kursalons statt. Mit dem Ball ist eine Akademie verbunden, an der hervorragende jugoslawische Künstler mitwirken werden. Für den Ball wurde ein eigenes Komitee eingesetzt, dessen Vorsitzender das Vorstandsmitglied der österreichisch-jugoslawischen Gesellschaft Direktor Svetislav Jovanović ist.

## König Faruk der künftige Kalif?

Kairo, 19. Jänner. Angelehene muslimische theologische Kreise befaßen sich mit der Idee, ein neues Kalifat zu errichten. Zum Kalifen aller Moslems soll der junge ägyptische König Faruk ausersehen sein.

## Sowjetspione in Schweden.

Stockholm, 19. Jänner. Die schwedischen Behörden haben zwei Spione gefaßt, die zur Stockholmer Sowjetgesandtschaft intime Beziehungen unterhielten. Die beiden Verhaftungen haben in Schweden großes Aufsehen erregt.

## Frankreichs Handelsdefizit pro 1937.

Paris, 19. Jänner. Die französische Handelsbilanz für das Jahr 1937 ist soeben amtlich veröffentlicht worden. Die Einfuhr belief sich auf 42.315.000.000 Francs gegenüber 25.414.000.000 Francs im Jahre

1936. Die Ausfuhr betrug 23.935.000.000 Francs gegenüber 15.492.000.000 Francs im Vorjahre. Das Defizit beläuft sich damit auf 18.380.000.000 Francs gegenüber 9.920.000.000 Francs im Jahre 1936.

## Deutscher Offiziersbesuch in Polen.

Warschau, 19. Jänner. Der polnische Generalstabchef General Kasprzak gab zu Ehren der in Warschau weilenden deutschen Generalstabsabordnung ein Bankett, bei welcher Gelegenheit General Kasprzak und der deutsche General Wittmann herzliche Trinkprüche wechselten.

## Das Wassertwehfest

Maribor, 19. Jänner. Das prawoslawe Fest der Wasserweihe wurde heute vormittags in traditioneller Weise feierlich begangen. Um 9.15 Uhr begann in der prawoslawen Kapelle der Festgottesdienst, worauf die Teilnehmer in der Prozession zum Trg svobode schritten, wo die kirchliche Zeremonie der Wasserweihe von dem dort errichteten Altar und dem Eiskreuz von Protajvošević vorgenommen wurde. Die Feier verschönerten die Militärkapelle und der Sängchor der prawoslawen Kapelle. Anwesend waren u. a. Magistratsdirektor Rodošek, die Oberste Radovanović und Božović, Grenzpolizeikommissär Krajnović, Bezirkshauptmannstellvertreter Modričan, Zollamtsdirektor Mihajlović, Oberpolizeikommissär Kos usw. Die Feier schloß mit Geschütz- und Gewehrsalut.

## Börse

Zürich, 19. Jänner. Devisen: Seeград 10, Paris 14.4750, London 21.6350, New-York 433, Brüssel 73.20, Mailand 22.80, Amsterdam 241.15, Berlin 174.35, Wien 80.85, Prag 15.29, Warschau 82, Bukarest 3.25.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Leicht bewölkt, stellenweise Niederschläge, etwas wärmer.

Die Trümpfe sind, wie man sieht, recht ausgeglichen verteilt: de Valera hat sich Stufe um Stufe eine günstigere Verhandlungsgrundlage als 1932 zurechtgemindert. Die englischen Generalstäbler können auf Irland in den Reichsverteidigungsplänen nicht verzichten. Gute Beziehungen zu Irland sind im Notfall für England geradezu eine Lebensfrage. Außerdem verfügt der irische Staatsmann gegenwärtig über einen



einflußreichen Bundesgenossen: Washington. Die Millionen amerikanischer Iren haben in den führenden Kreisen Newyorks und Washingtons stets eine Rolle gespielt. Es ist gewiß, sie werden bei den englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen ihr Gewicht in die Waagschale legen.

Dornenvoll ist der Weg zur Einigung trotzdem. Die Auflösung des Ulsterparlaments durch den britischen Generalgouverneur Lord Craigavon hat die Verhandlungsmöglichkeiten im voraus beschnitten, in unmißverständlicher Weise eingengt. De Valera wird mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Neuwahlen abgespeist werden, wenn er die Wiedervereinigung der beiden irischen Hälften anschnidet. Diese Neuwahlen werden mit großer Wahrscheinlichkeit den protestantischen Irlandfeinden in Ulster die gleiche Mehrheit bringen, über die sie zur Zeit verfügen: etwa 75 vom Hundert aller Stimmen. Man sagt, de Valera brächte aus Dublin Vorschläge zu einer Uebergangsregelung mit: Selbständigkeit Ulsters im Rahmen Eires. Gleichviel, ob Chamberlain und seine Minister in der Ulsterfrage nachgeben wollen oder nicht, sie können freundliches Entgegenkommen ebenso wie die »kalte Schulter« hinter einem Nichtkönnen verbergen. Die Ulsterbevölkerung will nicht. Und das ist wahr und hat tiefliegende historische und religiöse Ursachen.

Es wäre die Krönung seines Lebenswerkes, würde de Valera die Wiedervereinigung der irischen Hälften im Laufe seiner Staatsführung durchsetzen, erhandeln oder erzwingen. Der einstige Rebell, der 1916 an den blutigen Aufständen in Dublin gegen die britische Herrschaft teilnahm, jahrelang ein Flüchtlingsdasein in USA führen mußte, wäre wohl unumstritten der erste irische Nationalheld und ein europäischer Staatsmann von Rang. Es bleibt abzuwarten, ob Chamberlain Wasser in diesen irischen Wein schüttet.

Dieter von König.

### Dr. Stojadinović befehligt Einrichtungen der deutschen Wehrmacht

Berlin, 9. Jänner. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinović besuchte gestern vormittags die Militärluftfahrtakademie in Gatow und den Fliegerhorst »Horst Wessel«. Die Offiziere der Artillerieschießschule in Jüterbog gaben sodann zu Ehren des jugoslawischen Regierungschefs ein Bankett. Nachmittags besichtigte der Ministerpräsident das Luftgeschwader Richthofen, bei welcher Gelegenheit zahlreiche Jagd- und Bombenflugzeuge vor dem Ministerpräsidenten ihre bravourösen Geschwaderflüge vollzogen. Der Ministerpräsident wohnte auch Schießübungen der Luftabwehr bei. Nach einem Tee im Offiziersheim kehrte er nach Berlin zurück.

In der Staatsoper Unter den Linden wurde gestern über ausdrücklichen Wunsch der Gemahlin des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović die Oper »Tristan und Isolde« von Wagner gegeben.

### Ein jugoslawisch-deutscher Forst- und Holzwirtschaftsausschuß

Berlin, 19. Jänner. Wie vom Reichsforstamt mitgeteilt wird, ist in diesen Tagen ein deutsch-jugoslawischer Forst- und holzwirtschaftlicher Ausschuss eingesetzt worden. Der Ausschuss hat die Aufgabe, Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, die forst- und holzwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Jugoslawiens zu verbessern und zu vertiefen. Die erste Tagung des Ausschusses findet vom 26. bis 29. Jänner in Eisenach in Thüringen statt.

### Auflösung des neugewählten rumänischen Parlaments.

Bukarest, 19. Jänner. Auf Grund eines königlichen Dekrets ist das erst vor kurzem gewählte rumänische Parlament aufgelöst worden. Die Neuwahlen zur Kammer werden am 2. zum Senat am 4. März stattfinden.

# Nach dem offiziellen Deutschland-Besuch

BEMERKENSWERTE KOMMENTARE DER BERLINER PRESSE.

Berlin, 19. Jan. (Avala). Über das Schlußkommuniquee des jugoslawischen Staatsbesuches schreibt die »Berliner Börsen-Zeitung«, die Erklärung werde in beiden Ländern mit Freude entgegengenommen, da sie den Empfindungen beider Völker vollkommen entspreche. Die Berliner Besprechungen und ihre Früchte hätten neuerdings die Zweckmäßigkeit unmittelbarer Verhandlungen im gegenseitigen Vertrauen erwiesen, da sie sich nur auf unmittelbare Interessen beziehen und deshalb in keinem Gegensatz zu einem dritten Staate stünden. Außerdem seien sie friedwilligen Charakters und nützen wegen ihrer Konstruktivität dem allgemeinen Frieden.

Der »Berliner Lokal-Anzeiger« schreibt: Es ist festzustellen, daß ein guter und ehrlicher Friede in Europa erst in den Windeln liegt, deshalb könne er auch nicht an der Genfer Börse oder durch etwaige Militärbündnisse erreicht werden. Da helfen nur aufrichtige, direkte Besprechungen, die einzig und allein der Art

deutscher Außenpolitik entsprechen. Diese Besprechungen begrüßen alle auf sich selbst vertrauenden Nationen.

Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« betont, daß die Besprechungen, die in aufrichtiger Freundschaft und gegenseitigem Verständnis geführt wurden, bewiesen hätten, wie offenkundig und vortrefflich die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien seien, die die europäische Befriedung sehr beschleunigt hätten.

Der »Völkische Beobachter« schreibt unter dem Titel »Gemeinsames Kommuniquee — enge Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens auf allen Gebieten«, daß der gleiche herzliche Ton, wie er zwischen Göring und Dr. Stojadinović in Karinhall geherrscht habe, auch die Audienz beim Führer und Reichskanzler beherrscht habe. Dr. Stojadinović sei beim Kommen und Gehen aus der Reichskanzlei nicht nur durch verstärkte Ehrenkompagnien, sondern auch durch eine große Menschenmenge begrüßt worden.

### Gegen die Restauration der Habsburger

Eine bemerkenswerte Stimme der »Times«. — Jugoslawien und Polen in der Zusammenarbeit mit Deutschland.

London, 19. Jänner. Die »Times« befassen sich mit dem Berliner jugoslawischen Staatsbesuch sowie mit den vorherigen Berliner Besprechungen des polnischen Außenministers Beck. Das Blatt schreibt: »Länder wie Jugoslawien und Polen werden von Staatsmännern geführt, die vom aufrichtigen Friedenswillen erfüllt sind und die ihre Länder nicht in Schlachtfelder verwandelt sehen möchten. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sind von größter Bedeutung. Jugoslawien wie auch Deutschland sind gegen die Erneuerung der Habsburger-Monarchie und des einstigen österreichischen Kaisertums.«

### Vor der allgemeinen Mobilmachung in Japan?

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Kono. — Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen China-Japan nun endgültig vollzogen.

Tokio, 19. Jänner. Der geistige Ministertrat besaßte sich im Sinne der Beschlüsse der kaiserlichen Konferenz mit der Frage der allgemeinen Mobilmachung. Da der Krieg in China bis zur restlosen Kapitulation des Marischalls Tschiangkaiſchek fortgesetzt werden muß, ist die allgemeine Mobilisierung unumgänglich, und zwar ohne Rücksicht auf die Opfer, die das japanische Volk damit auf sich nehmen muß. In gut unterrichteten Kreisen erwartet man die allgemeine Mobilmachung schon in den nächsten Tagen.

Tokio, 19. Jänner. Ministerpräsident Prinz Kono erklärte u. a., daß die japanische Regierung mit dem Marischall Tschiangkaiſchek nicht mehr verhandeln werde, da solche Verhandlungen überflüssig geworden sind. Viel mehr erhoffe man sich von der neuen chinesischen Regierung in Peiping, die sehr bald im Namen ganz Chinas sprechen dürfte. Mit dieser Regierung werde Japan unverzüglich mitarbeiten.

Tokio, 19. Jänner. Der japanische Botschafter in Nanjing ist aufgefordert worden, sofort nach Japan zurückzukehren. Der von Marischall Tschiangkaiſchek bereits abberufene chinesische Botschafter wird Tokio heute verlassen. Damit ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch formell vollzogen.

### Eine Erklärung des Gauleiters Forster über Danzig.

Danzig, 19. Jan. Der Gauleiter der NSDAP der Freien Stadt Danzig, Forster, hielt eine große Rede, in der er die Außen- und Innenpolitik des Senats darlegte. Forster erklärte u. a., es sei

einer glücklichen Politik des Senatspräsidenten Greiser und dem Entgegenkommen des polnischen Außenministers Beck zu danken, daß Genf und der Völkerbund nach den vielen Streitereien der früheren Epoche ganz ausgeschaltet werden konnten. Danzig gehe heute nur Danzig, Polen und Deutschland an. So sei Danzig die Brücke geworden, auf der sich Polen und Deutschland gefunden hätten. Im Innern Danzigs herrsche Ruhe und Ordnung, die Arbeitslosigkeit sei so gut wie ganz beseitigt worden. Danzig sei ein Hort des Friedens.

### Die irisch-englischen Verhandlungen.

London, 18. Jan. Nach der ersten Konferenz zwischen den Abordnungen Irlands und der englischen Regierung wurde ein Kommuniquee herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß diese erste Zusammenkunft einem allgemeinen Überblick über den Komplex der irisch-englischen Fragen goltzen habe. Ministerpräsident De Valera erklärte im Verlaufe der Sitzung, daß die Vereinigung Irlands mit Ulster eine grundsätzliche Voraussetzung der Regelung der Beziehungen zu Ulster sei. Die britische Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß staatsrechtliche Veränderungen nur mit Zustimmung der Regierung Ulsters vor sich gehen könne. Die Frage der Vereinigung Ulsters mit Irland wurde deshalb bei Seite gelegt.

### Erzbischof Dr. Stepinac in Split.

Split, 19. Jänner. Erzbischof Dr. Mojs Stepinac (Zagreb) ist zu mehrtägigem Erholungsurlaub in Split eingetroffen. Der Erzbischof wohnt im Palais des Bischofs Dr. Bonifacic.

### Statt nach Indija — nach Indien.

Novjabad, 19. Jänner. Ein aus Deutschland nach Indija bei Ruma adressierter Brief ist durch ein Mißverständnis nach Indien befördert worden. Der Brief ist auf dem »kurzen Weg« über Bombay nun nach 50 Tagen in Indija eingetroffen.

### Brand einer Klosterschule in Kanada.

Montreal, 19. Jänner. In einer Klosterschule in Kanada ist ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches das ganze Schulgebäude einäscherte. Aus den rauchenden Trümmern wurden sechs verkohlte Leichen geborgen. 25 Kinder werden noch vermißt.

### In der Schule.

Ein Lehrer fragt: »Was wißt ihr von Köln?« Längere Zeit ist großes Schweigen, bis ein kleines Mädchen die Hand hebt. »Nun, Lissy?« — »Das ist, wo der schöne Duft herkommt.«

### Ein Bazillen-Spezialist.

erklärte, daß weiter keine Gefahr vorhanden sei, mit Geldscheinen umzugehen. — Ausgenommen natürlich, »die Geldscheine sind auf unehrliche Weise erworben.«

## Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana verschied im Alter von 39 Jahren der gewesene Kaufmann Anton Serek und in Trebnje der Lederhändler Josef Zupančič.

lu. In den Ruhestand versetzt wurde der Bezirksgerichtsvorsteher Anton Kajfež in Lož.

### Walzer! Frauen! Karneval!

Wien im Zeichen des Faschings.

Warum soll man nicht an der Fiktion festhalten, daß es ein Prinz ist, der den Fasching regiert, der lachende, übermütige, schellenklingende Prinz Karneval? Es sei zugegeben, daß diese Fiktion vielleicht ein bisschen altmodisch ist, aber deshalb hat sie doch nichts von ihrer suggestiven Liebesheldigkeit und Heiterkeit eingebüßt. Bleiben wir ruhig dabei, daß in den Faschingsnächten, in diesen lichtfunkelnden, duftenden, klingenden und verliert beschwingten Nächten der Prinz Karneval der Herr und Gebieter unserer Frohlaune ist, dem wir gerne gehorchen, um so lieber, als er nicht gravitatisch mit einem Szepter als Zeichen seiner Würde ausgestattet ist, sondern in ausgelassener Jugendhaftigkeit mit seiner Narrenpritsche den Takt angibt.

Den Takt? — Natürlich ist es trotz Saxophon und Banjo, trotz Foxtrott und Tango noch immer der Dreivierteltakt, diese unwiderstehliche Verfügung des Wiener Walzers, diese süß umschmeichelnde und betörende, diese Beine und Herzen elektrisierende und Köpfe verdrehende Weise, wie sie der unsterbliche Hexenmeister Johann Strauß einst an seiner schönen blauen Donau ersonnen hat und wie sie seit her fortklingt in unzähligen Varianten. — Aber nur die Melodie ist der Variierung unterworfen und muß es auch sein, ihr Sinn jedoch ist immer und ewig der gleiche, ein jubelnder Zuruf an das schöne Leben zu sein und eine zärtliche Huldigung für die schönen Frauen.

Es ist demnach der Walzer, der dem Wiener Karneval sein Gepräge gibt. Aber noch auf eine andere Komponente ist hinzuweisen und gerade sie ist es, die den Fasching in Wien von dem Karnevalstreiben anderer Großstädte unterscheidet; — Wien war eine Kaiserstadt! Und darum ist Wien auch eine Stadt mit Tradition! — Man muß einmal ein Ballfest in der Hofburg mitmachen, um zu erfahren, was das heißt. Man muß einmal die Stufen hinaufsteigen, man muß sich einmal umsehen in diesen majestätisch wirkenden Sälen, denen trotzdem nichts Kaltes und die Stimmung Lähmendes anhaftet, weil sie durch haucht sind von jenem undefinierbaren Zauber, den man in der Welt als Gemütlichkeit kennt und schätzt, man muß einmal, eine schöne Frau in Arm, tanzend über das einst für die Feste der Hofgesellschaft bestimmt gewesene Parkett dahinschweben, um beseligt zu empfinden, daß eine solche Faschingsnacht in Wien zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden muß.

### Kurze Nachrichten

Frau Pidger, deren Mann seit zwei Jahren arbeitslos ist und die von der kargen Arbeitslosenunterstützung ihre ganze Familie mit elf Kindern ernährt, hat der Königin Mary die immerhin nicht alltägliche Geschichte gemeldet, daß sie ihrem Mann fünfmal Zwillinge schenken konnte.

Schuhe aus geflochtenem Glas ist in Paris in diesem Winter »das Neueste«.

Zwischen den Ortschaften Dreisen und Marnheim wurde eine Art »Anrufschränke« in Betrieb gesetzt. Der an den Bahngleisen Angekommene drückt auf einen Knopf, und die Schranke geht, wenn kein Zug kommt, in die Höhe.

Mehr als die Hälfte aller deutschen Buchdruckereien beschäftigen nicht mehr als fünf Personen.

Die Ehefrau des Arbeiters Mocker in Raguhn, Anhalt, bekam kürzlich ihr 18. Kind.

Zwei 15jährige Burschen in Bayern hatten im Dezember auf dem Felde zu tun. Da kamen aus dem nahen Walde sechs Wildkatzen und fielen die beiden Jungen an, bisßen und zerkratzen sie.



# Jugoslawische Markenfälscher in München gefaßt

NEBEN DER ZAGREBER POLIZEI FORSCHT AUCH WIEN DIE FALSCHERFARE AUS.

Zagreb, 19. Jänner. Der Schrecken der jugoslawischen Philatelisten ist gebannt: die Münchner Staatspolizei hat in ihren Wohnungen in München drei jugoslawische Staatsangehörige gefaßt, und zwar Johann Gjuriš, Johann Heinrich und Slavko Deučić. Als vierter wurde ein gewisser Nikola Mirlovič verhaftet, der im „Bilderbuch“ der Zagreber Polizei nicht vertreten ist. Die Hausdurchsuchungen in München förderten große Mengen an gefälschten Postwertzeichen und Material für die Herstellung derselben zutage. Die deutsche Polizei hat herausgefunden, daß in der letzten Zeit in Deutschland sehr viele gefälschte tür-

keisische Blodmarken in Umlauf gebracht worden sind. In den Fachblättern für Philatelie wurde auf diese Fälschungen auch in Jugoslawien hingewiesen, wobei es sich offensichtlich um gefälschte spanische Blodmarken handelte. Parallel hierzu forschte auch die Wiener Polizei nach Markenfälschern, da auch in Oesterreich gefälschte türkische Blodmarken zu teuren Preisen verkauft wurden, u. zwar durch einen gewissen Hugo Heinrich, der in Wirklichkeit Stefan Novakić heißt. Novakić, der wegen Fälschungen schon vorbestraft worden war, ist in Zagreb hinter Schloß und Riegel gebracht worden.



Inserat registriert unter S. Nr. 441 vom 24. III. 1936.

# Rom baut neue Brunfstraßen

DER BAHNHOF NACH OSTIA ALS HAUPTINGANGSPORTE. — HOTELNEUBAUTEN IM VIERTEL DER SCHÖNSTEN RÖMERINNEN. — AUSSICHTSWUNDER VON DER »VIA TRIUMPHALIS«.

Die Umbauten, die in Rom als Vorbereitungen für die Weltausstellung ausgeführt werden, haben durch den angekündigten Frühjahrsbesuch Adolf Hitler's eine Beschleunigung erhalten. Besonders die Fertigstellung der Via Triumphalis, die vom Ostia-Bahnhof nach der Stadt führt, wird außerordentlich gefördert.

Das alte Stadtviertel um den Hügel Testaccio, an der Peripherie des jetzigen Rom, wird durch die geplante großartige Bahnhofsanlage der Bahn nach Ostia, welche den Ausgangspunkt für eine neue prächtige Einfallstraße geben soll, wieder in ein freundlicheres Licht gerückt. — Der Testaccio war ursprünglich ein riesiger Scherbenhaufen nahe dem Tiberfluß, den der lebhafteste Handels- und Hafenverkehr des alten Rom im Lauf der Jahrhunderte zu einem regelrechten Berg von etwa 35 Meter Höhe werden ließ. Nun soll dieses Viertel, durch welches alle Romreisenden meist nur eilig zur herrlichen Basilika S. Paolo fuori (außerhalb — nämlich der Mauern!) streben, im Zuge der Neugliederung ein ganz neues Gewand anziehen. Die gesamte Umgebung des Bahnhofs Ostiense, der zum offiziellen Empfangsbahnhof erklärt wird, erfährt eine umfassende und großzügige Umgestaltung.

Gerade dieses Stadtviertel wirkte bisher recht tristlos — trotz der herrlichen zinnengekrönten aurelianischen Stadtmauer mit der gewaltigen Porta S. Paolo, dem alten »Tor nach Ostia« (Porta Ostiense). Und auch trotz der berühmten Cestius-Pyramide, wo die Zypressen vom hochanstiegenden protestantischen Friedhof an der Stadtmauer herabgrüßen. Ein Schlachthof, der nun beseitigt wird, dazu allerhand Baracken, Buden, kleine Fabriken und Häuser griesgrämigsten Gepräges bestimmten das Gesicht dieser Gegend. Jetzt soll sie anschließend an den glanzvollen Aufstieg der »Stazione Ostiense« zu einem gepflegten Wohn- und auch Gästeviertel werden.

Zu diesem Zweck wird eine Brücke zum jenseitigen Tiberufer gebaut. Sie soll die Verbindung mit dem Stadtteil Trastevere (trans Tiberim, jenseits der Tiber) herstellen, wo noch die Hafenspore (Porta Portuense) an die ehemalige Bestimmung dieses Viertels erinnert. Dieser alte malerische Stadtteil, in dem jetzt viele Hotels entstehen, beherbergt, wie man behauptet, die echten und schönsten Frauentypen Roms. Bisher hat nur ein findiger alter Mann die seit langem schmerzlich vermißte Brückenverbindung zwischen Trastevere und Testaccio schlecht und recht für einige Soldi ersetzt. Aber die geplante Weltausstellung in Rom macht mit ihren baulichen Vorarbeiten eine »Systematisierung« dieser ganzen Gegend am Tiber dringlich, da das Gelände dort vorgesehen ist.

Wer in Zukunft auf dem neuen Bahnhof

Ostiense eintrifft, bekommt eine Perlenkette von Roms zahlreichen Schönheiten vorgesetzt. Schon die gewaltige Stadtmauer bei Porta S. Paolo, genau gegenüber dem jetzigen bescheidenen Bahnhof, und dort wunderbar gut erhalten, ist ein Erlebnis. Vom erweiterten Bahnhofplatz läßt dann die neue »Via Triumphalis« durch den Stadtteil des Aventinhügels — einer der heiligen sieben Hügel Roms — dessen uralte Kirchen und Kirchlein allerdings heute schon stark zurücktreten hinter Villen, wenn auch noch traumhaft stille Mauerwege zwischen hohen Zypressenhügeln sich den Berg hinaufziehen.

Die Prunkstraße berührt ferner den großen Park der Caracallathermen, deren riesige Ruinen malerisch aus dem Grün ragen. Sie gewährt einen Blick in den Zirkus Maximus, wo jetzt der berühmte Obelisk von Aksum als abessinische Trophäe aufgestellt fand und läßt die Schönheiten des steil aufragenden Palatin mit den Resten der Kaiserpaläste und der kaiserlichen Loge für die Zirkusspiele schon ahnen. — Durch den Constantinsbogen am Colosseum vorbei mündet die neue Straße dann in die schon unter Mussolini geschaffene großartige »Via del Impero«, welche vor dem Nationaldenkmal unter Palazzo Venezia mündet. Hat man Glück, so erwischt man sogar einen Blick auf die fernen Albanergebirge, die neben dem uralten Hirtenhügel des Palatin die Wiege Roms sind. Durch die Kaiserfora mit den unzähligen neuen Ausgrabungen geht es

schließlich zum Herzen der Stadt Rom, immer mit Durchblicken auf das noch heute malerisch verwucherte Forum Romanum und auf das Capitol, das erst durch die Neuordnung in seiner vollen Höhe hervortritt.

Uebrigens wird noch eine »Via Imperiale«, die außerhalb Rom nur als Autostraße gedacht ist, ebenfalls von der jetzigen »Via del Impero« abzweigen und sogar bis ans Meer geführt werden. Sie berührt lieblich gelegene Kloster »Tre Fontane« (drei Quellen). Der Tradition nach wurde Paulus dort enthauptet und das dreimalige Aufschlagen des Hauptes soll diese Quellen hervorgerufen haben. Diese Via Imperiale zieht sich durch den herrlichen Park der Caracallathermen hindurch und geht an dem Monte Celio mit seinen alten Kirchen vorbei, längs der schönen Villa Matthäi, deren Garten zum Volkspark erklärt wurde. Bei der großen aurelianischen Stadtmauer berührt die neue Straße auch den Almobach, der schon in den ältesten Traditionen Roms erwähnt ist. — Auch für die Zone der Weltausstellung und die lokalen Zufahrtswege der Umgebung Roms wird diese neue Prunkstraße, die sich über dem Tibertal bis ans Meer erstreckt, ihre Bedeutung haben.

Die ältesten und neuesten Schönheiten Roms sind mit diesem großartigen Plan jedenfalls in reicher Fülle an diesen Triumphstraßen ausgebreitet

## Aus aller Welt

Die Zahl der Regenwürmer in einem Hektar Ackerland schwankt zwischen 200.000 bis 500.000.

In Newyork hat ein findiger Kopf ein »Gasthaus für Kinder« errichtet, das besonders Ehepaaren erwünscht sein dürfte, die tagsüber infolge ihrer beruflichen Tätigkeit vom Hause abwesend sind.

Dem britischen Innenministerium liegen zur Zeit die Pläne für einen Neubau von Scotland-Yard, dem Hauptdienstgebäude der Londoner Polizei vor. Am Viktoria Embankment soll ein 50 Stockwerke hoher Wolkenkratzer entstehen, auf dessen Dach Flugzeuge landen können und der die modernste Polizeizentrale der Welt werden soll.

Auf dem Monde gibt es Tage und Nächte, die je 14 Tage lang dauern.

Eine elektrische Uhr, die der Wind aufzieht, ist in Budapest auf einem Platze angebracht worden. Für den Fall einer mehrtägigen Windstille ist eine achttägige Gangreserve vorgesehen. (Der Wind betreibt einen kleinen Dynamo.)

# Furchtbarer Kampf in einem Pfarrhaus

EIN WAHNSINNIC GEWORDENER FRISIEUR GEHT MIT DEM MESSER AUF DEN PASTOR LOS UND VERWUNDET TÖDLICH EINEN NACHBAR.

Sombor, 19. Jan. In der Nacht zum 18. d. M. ereignete sich im evangelischen Pfarrhaus der Gemeinde Petrovac ein furchtbares Drama. Der Pfarrer Friedrich Petrović wurde spätnachts aus dem Schlafe geweckt, da ihm jemand an der Türe in seiner Amtseigenschaft zu sprechen wünsche. Als Petrović die Türe öffnete, erblickt er, fast schreckgelähmt, den Friseur Jovan Vrbovski mit blutunterlaufenen Augen und mit einem großen Küchenmesser in der Hand. Der Friseur schrie: »Nun werde ich jeden abstechen, der Verrstand leistet.« Der Pfarrer konnte die Türe nicht mehr schließen und flüchtete in eines der Zimmer. Der Wahnsinnige setzte ihm nach.

In einem der Zimmer wurden zwei Frauen, die Gäste des Pfarrers waren, aus dem Schlaf geweckt und flüchteten ins Freie. Die Hausgehilfin Agnes Agrika sprang in ihrer Angst aus dem Fenster und brach sich ein Bein. Auf die Hilferufe kam der Nachbar Martin Beda herbeigeeilt. Beda riß den Wahnsinnigen in dem Moment zurück, als er dem Pastor den Stuhl versetzen wollte. Hiebei rannte ihm Vrbovski das Messer in die Brust. Nun sprang der 18-jährige Sohn Bedas herbei und zwang den Wahnsinnigen mit vorgehaltenem Revolver zur Kapitulation. Martin Beda wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

## KULTUR-CHRONIK

# Univ. Prof. Dr. Karl Ozvald

ZUM 65. GEBURTSTAG DES BEDEUTENDSTEN UND FRUCHTBARSTEN PÄDAGOGEN DER SLOWENEN.

Am 20. d. M. wird der fruchtbarste slowenische Pädagoge, Universitätsprofessor Dr. Karl Ozvald, sein 65. Lebensjahr erreicht haben. Der Jubilar wurde in Središče an der Drau geboren. Die Gymnasialstudien absolvierte er in Maribor, worauf er sich dem Philosophiestudium an der Grazer Universität hingab, wo er 1899 zum Doktor promoviert wurde. Als Mittelschullehrer wirkte er in Kranj, Ptuj und Görz. 1914 erhielt er das veniam legendi an der Zagreber Universität. 1920 wurde er zum außerordentlichen und 1922 zum ordentlichen Professor der Pädagogik an der Universität Ljubljana ernannt, wo er auch heute noch wirkt.

Dr. Ozvald ist ein kulturell ausgerichteter Wissenschaftler, dem die Pädagogik Teil der Gesamtkultur ist. In seinem Werk schürft er in die Tiefe wie in die Breite, und so verfolgt er auch die gesamte pädagogische Problematik der Welt. Die Wissenschaft verdankt ihm nicht weniger als 80 Abhandlungen. In deutscher Sprache sind aus seiner Feder erschienen: »Der biologische Naturgeschichtsunterricht und die philosophische Propädeutik an unseren Gymnasien«, »Psychologische Untersuchungen über den logisch-formalen Bildungswert des altklassischen Sprachunterrichtes«, »Der Arzt als Erzieher« usw. Auch sein letztes, in slowenischer

Sprache verfaßtes Werk »Die naturgeschichtliche und geisteswissenschaftliche Richtung der Psychologie vom pädagogischen Gesichtspunkte« ist in der deutschen Revue »Die Erziehung« erschienen, die bekanntlich von dem berühmten deutschen Pädagogen und Philosophen E. Spangenberg redigiert wird. Sein neuestes Werk »Wesensgesetz der Musikerziehung« wird aber demnächst in der Prager Zeitschrift »Der Auftakt« erscheinen.

In slowenischer Sprache verfaßte Dr. Ozvald neben einer Reihe von qualitativen und bedeutsamen Abhandlungen u. a. folgende Werke: »Kulturna pedagogika«, »Duševna rast otroka in mladostnika«, »Osnovna psihologija«, »Smernice novega življenja«, »Logika« u. »Prirodoslovna in duhoslovna psihologija«. Von kulturpädagogischem Wert sind ferner seine Werke »Volja in dejanje«, »Srednješolska vzgoja« und »Visokošolski mladini«.

Neben seiner umfangreichen wissen-

schaftlichen Tätigkeit befaßt sich Dr. Ozvald auch als Vortragender im öffentlichen Leben wie im Rundfunk und als pädagogischer Kritiker. Er redigiert den »Pedagoški zbornik«, ist Präsident der »Šolska Matica« und errang sich durch die Abhaltung des III. Slawischen Pädagogenkongresses in Ljubljana große Verdienste. Als Universitätslehrer erzog er bereits eine ganze Generation von Erziehern, die sich auf pädagogisch-wissenschaftlichem Gebiet erfolgreich betätigten. Alle seine Bemühungen zeigen ihn als reifen Theoretiker und überlegenen Praktiker breitesten Horizontes und umfangreicher literarischer Bildung. Der Jubilar hat der slowenischen pädagogischen Wissenschaft viel zur Hebung ihres Niveaus beigetragen. Neben eigenen Erkenntnissen vermittelte er ihr die Studienresultate der Weltpädagogen und befestigte damit ihre Entwicklungsbasis. do.—



# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 19. Jänner

## Der Ruf nach dem Müllauto

AUCH MARIBOR MUSS SICH MODERNISIEREN.

In allen größeren Städten des In- und Auslandes ist es schon lange Selbstverständlichkeit geworden, daß der Kehricht periodisch von der Stadtgemeinde abgeholt und an den hierfür bestimmten Plätzen an der Peripherie abgelagert oder beim Zuschütten von Bodensenkungen verwendet wird. Hierzu bedient man sich gewöhnlich metallener Behälter, die im Hausflur, im Hof usw. stehen und in die von den Hausbesorgern der Müll geschüttet wird. In bestimmten Zeitabständen befährt die Straßen ein besonders konstruierter Wagen, jetzt größtenteils schon Kraftwagen, in den vom Begleitpersonal aus dem Behälter der Kehricht entleert wird. Der Wagen ist so gebaut, daß beim Entleeren der Staub nicht entweicht und kein unangenehmer Geruch entsteht. In einigen besonders fortschrittlichen Städten gibt es sogar besondere Krematorien, in denen der Kehricht verbrannt wird, wobei die entweichenden heißen Gase zum Heizen der Kesselanlage eines kleinen Kraftwerkes verwendet werden; die zurückbleibende glasartige harte Schlacke wird zum Pflastern der Straßen verwendet. Ein solches Kehrichtkrematorium wurde beispielsweise schon vor dem Krieg in Triest erbaut und bewährt sich ausgezeichnet.

Maribor will im Fortschritt, den unsere größeren Städte nach dem Krieg aufweisen, nicht zurückstehen und modernisiert sich ebenfalls auf Schritt und Tritt. Vor einigen Jahren wurde das Fäkalienauto angeschafft, das, da Maribor fast gar nicht kanalisiert ist, sehr gute Dienste leistet. Wir besitzen moderne Sprengwagen, die in kurzer Zeit eine Reihe von Straßen besprengen und so die Staubplage halbwegs erträglich gestalten. Wir haben auch schon einen motorisierten Asphaltkesselwagen, um den uns manche größere Stadt beneidet, aber wir haben noch keinen Spezialwagen zur Fortschaffung des Kehrichts, der ebenso zum Requisit einer jeden Stadt, die etwas auf sich hält, gehört wie die überwöhnten Fuhrwerke.

Im Hof oder Garten eines jeden Hauses in Maribor sieht man in der Ecke eine Art halb in die Erde versenkten langen Betonkasten, in den der Müll geschüttet wird. Das Fortschaffen des Kehrichts verursacht jedoch nicht geringe Schwierigkeiten, da keine Institution besteht, die sich damit befaßt, es sei denn einige Fuhrleute, die man aber erst suchen muß und die den Müll erst dann fortschaffen, wenn sie anderweitig nicht mehr beschäftigt sind.

Unsere Stadtgemeinde würde den Hausbesitzern und Mietern einen großen Dienst erweisen, wenn auch sie sich einen Müllwagen anschaffen würde. Die Kosten

für ein derartiges Spezialauto sind nicht unerschwinglich und werden durch die einzuhebenden Gebühren rasch hereingebracht werden. Die Vergütung für die Fortschaffung des Kehrichts könnte auf dieselbe Weise geschehen wie beim Fäkalienwagen, d. h. durch besondere Rechnungen, oder aber, da schließlich alle Hausbesitzer den Müll fortschaffen müs-

## Ungünstige Finanzlage von Košaki

SITZUNG DES GEMEINDERATES. — DER STREIT ZWISCHEN DER STADT- UND DER UMGEBUNGSGEMEINDE. — GROSSE STEUERRÜCKSTÄNDE. — BAU NEUER STRASSEN.

Der Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Košaki hielt dieser Tage eine Sitzung ab, die vornehmlich der Lösung einiger prekärer Finanzfragen galt. Wie aus dem Bericht des Bürgermeisters Minister a. D. Prof. Veseljak hervorgeht, ist die Finanzlage dieser großen Umgebungsgemeinde keineswegs rosig. Košaki bemüht sich schon mehrere Jahre, eine Senkung der Beschußgebühren im städtischen Schlachthof zu erwirken, bisher jedoch vergebens. Mit der Angelegenheit befassen sich jetzt die Finanzdirektion und auch das Finanzministerium, es ist damit zu rechnen, daß die Forderungen der Gemeinde durchdringen werden. Uebrigens besitzt die Gemeinde selbst das Recht, Fleischbeschaugebühren einzuhoben, was ihr bis zu 100.000 Dinar jährlich einbringen könnte.

Mit der Stadtgemeinde herrscht schon mehrere Jahre ein Streit wegen einiger Textilfabriken in Melje, die zwar auf dem Gebiete der Gemeinde Košaki liegen, jedoch für diese keinen Nutzen abgeben, da Maribor den Standpunkt vertritt, daß es allein das Recht auf die verschiedenen Einkünfte besitzt. Košaki mußte gegen 60% der von den Unternehmungen entrichteten Abgaben erhalten. Da man zu keiner Einigung gelangen konnte, wurde die Angelegenheit der Finanzdirektion vorgelegt.

Die Steuerrückstände verursachen dem Gemeinderat große Sorgen, da sie in drei Jahren bereits die stattliche Summe von 300.000 Dinar erreicht haben. Der Ausfall an Zuschlägen u. Verbrauchssteuern stellt sich im Sinne des Vorschlages jährlich auf rund 190.000 Dinar. Dies hatte zur Folge, daß Košaki selbst in Schwierigkeiten geriet und daß seine Verpflichtungen bereits 109.000 Dinar ausmachten. Zur Tilgung der Schulden soll eine Kontokorrentanleihe aufgenommen werden.

Die Gemeinde führte eine Sammel-

aktion durch, die es ihr ermöglichte, zu Weihnachten 120 Arme mit Lebensmitteln und Kleidern zu beteiien. Den hochherzigen Spendern wurde der wärmste Dank ausgesprochen. Nicht geringe Sorge bereitet der Gemeinde die Versorgung der Arbeitslosen. Von der Banatsverwaltung wurden 6000 Dinar angewiesen, die zur Durchführung einiger öffentlicher Arbeiten verwendet werden. Im Voranschlag sind für die Straßenausbauarbeiten 47.000 Dinar vorgesehen, wovon bisher etwa 30.000 Dinar ausgenutzt wurden. Vom Straßenausschuß wurde endlich eine Subvention von 10.000 Dinar für die Erhaltung der Gemeinestraßen erwirkt. Der Ausschuß wird auf eigene Kosten die in Sv. Peter von der Kirche zum Friedhof führende Straße ausbessern. Im Frühjahr werden die Pläne für die schon so notwendig gewordene Straße Sv. Peter—Trčova—Duplekbrücke fertiggestellt sein. Die Banatsverwaltung hat die Pläne für die Verlegung der von den Drei Teichen zum Wienergraben über den Sattel beim Gasthaus Slavec führenden Straße genehmigt. Diese Straße wird in einer Länge von etwa 1300 Meter verlegt werden, sodaß die starke Steigung in Wegfall kommt. Die Kosten werden sich auf etwa 270.000 Dinar belaufen, die Arbeiten können jedoch erst dann in Angriff genommen werden, wenn die Mittel sichergestellt sein werden. Das Fährgeld in Trčova und Celestrina wurde mit 1 Dinar pro Person festgesetzt.

Das neue Reglement über die Einhebung der Banatsverzehrungssteuer auf Wein bringt zwar eine schärfere Kontrolle, womit die Gemeinde nur zufrieden sein kann, andererseits aber können die Weinbauern ihre Erzeugnisse nicht schon ab 5 Liter im Detail abgeben. Deshalb fordert die Bevölkerung eine entsprechende Aenderung der Bestimmungen bzw. eine Novellierung der Verordnung über die Buschenschenken aus dem Jahre 1932 zugunsten der ärmeren Produzenten.

son, durch einen Zuschlag zu den städtischen Umlagen, wie dies bereits beim Wasserbezug, Vergütung der Kanalisierungskosten usw. der Fall ist. Die neuen Häuser würden sich gleich Müllbehälter anschaffen, während bei den bereits bestehenden Gebäuden der Kehricht auf hygienische Weise unter Vermeidung der Staubbildung den Betonkästen zu entnehmen wäre. Unsere Stadtväter werden ersucht, diese Idee aufzugreifen und sie auch bald zu realisieren. Sie können dabei auf die Anerkennung seitens der gesamten Öffentlichkeit rechnen.

Das große Ereignis

Sonst, wenn Vater von der Arbeit nach Hause kommt, sitzt Hansi auf seiner dicken Spieldecke im Wohnzimmer und baut mit bunten Klötzen oder kriecht, auf Erkundungsfahrten, auf allen Vieren in der Stube herum. Heute aber begibt sich das große Wunder. Vater hat nichts davon geahnt. Vater hat wieder viel zu tun gehabt und kommt ziemlich müde nach Hause. Hängt den Mantel an den Haken, legt die Aktenmappe in die Ecke und streckt einen Augenblick den Kopf durch die Küchentür: »Ich hab' schrecklichen Hunger — !« Und während Mutter versichert, daß schon alles fertig ist und das Essen sofort auf den Tisch steht, tritt Vater ins Zimmer.

»Na, mein Kleiner?«, sagt Vater und streicht Hansi über den blonden Schopf.

Dann setzt er sich an den Tisch und guckt in die Zeitung. Einen Augenblick ist alles still — bis plötzlich ein lautes Krähen durch das Zimmer schallt. Und da sieht Vater die Sensation: Hansi steht auf seinen kleinen Beinen! Er hat sich an einem Stuhlbein hochgezogen, ganz allein und steht triumphierend da! Und er kräht vor Freude und macht ein tapendes Schritchen auf Vater zu.

»Was denn, was denn!« ruft Vater lachend. »Du läufst ja. Kerlchen — ist ja fabelhaft! Na, komm zu Papa!«

»Komm zu Papa« ist natürlich leichter gesagt als getan. Hansi macht noch ein kleines Schritchen, schwankt und greift mit den Händchen in die Luft — und setzt sich mit einem Bums wieder hin! Aber Vater ist schon bei ihm und stellt ihn auf die Beinchen, und jetzt kann Hansi, von Vaters Händen sicher festgehalten, wirklich ein paar Schritte laufen!

Da bringt Mutter schon die Suppe. »Er läuft ja!«, lacht Vater strahlend vor Stolz. »Natürlich läuft er!« nickt Mutter vergnügt, »sein neuestes Kunststück seit heute früh! Aber setz' ihn lieber wieder hin, wir wollen es nicht übertreiben, sonst kriegt er krumme Beinchen...«

Sie sehn ja unglaublich gehoben aus!« sagen am nächsten Tag die Kollegen, als Vater in den Bräu kommt, »was ist denn los?«

Vater blickt strahlend um sich: »Mein Sohn kann laufen!« Und das klingt ungefähr so, als wenn er sagen wollte: Mein Sohn ist Minister geworden!

## Münzdieb Novak beinahe gelyncht

Maribor, 19. Jänner. Heute kehrte mit dem Nachtschnellzug die Mariborer Gerichtskommission aus Beograd zurück, die dort auf Grund der Aussagen des Münzdiebes Vladimir Novak nach der zweiten Hälfte der entwendeten Goldmünzensammlung suchte. Die Kommission, die sich aus dem Untersuchungsrichter Dr. Rebuta und dem Schriftführer Podlesnik zusammensetzte, konnte sich alsbald davon überzeugen, daß die jüngsten Aussagen des Diebes auf Wahrheit beruhten. Tatsächlich konnte man an verschiedenen Stellen die noch fehlenden Goldmünzen ausfindig machen und mit Beschlag belegen. Bis auf einen geringen Teil dürfte somit die wertvolle Sammlung wieder zustandegebracht worden sein.

Novak, der unter starker Eskorte nach Beograd geschafft worden war, wurde von der dortigen Polizei in Empfang genommen und mit dem Polizeiauto unter starker Bewachung durch die Stadt geführt. Als der Wagen vor einem Juwelengeschäft anhielt, waren die Passanten der Meinung, daß man den Gymnasiasten Naumović, der, wie bereits berichtet, einen Mitschüler getötet hatte, eskortiere. Im Nu war der Wagen von den Leuten umringt, die Miene machten, Novak zu lynchen. Die Polizei hatte Arbeit, die Menge abzudrängen und vom Irrtum zu überzeugen.

## Unfug in der Kraftwagenbeleuchtung

Lastkraftwagen, die nur mit einem beleuchteten Scheinwerfer verkehren. — Mehr Ordnung im Abblenden!

In der letzten Zeit sind in unserem Kraftfahrwesen Gewohnheiten entstanden, die man sich im Interesse eines geordneten Straßenverkehrs abgewöhnen müssen. So kann man beispielsweise auf den Landstraßen alte Lastkraftwagen entgegenfahren sehen, die nur mit einem Scheinwerferlicht gemächlich weiterfahren. So ist man sich nie im klaren, ob es sich um einen Motorradfahrer oder gar um einen Radfahrer handelt, da die Fahrräder heute schon mit so starken Lichtanlagen ausgestattet sind, daß eine Verwechslung mit einem Motorrad sehr leicht möglich ist. Kraftwagen, die mit einem Licht umherfahren, müßten unbedingt angehalten u. am Weiterfahren verhindert werden. Jeder Kraftwagenbesitzer ist verpflichtet, seine Lichtanlagen in bester Ordnung zu halten. Wer sich dieser primitiven Auffassung vom nächtlichen Straßenverkehr nicht anschließen kann, hat daher kein Recht, das Leben seiner Mitmenschen auf den Straßen aufs Spiel zu setzen. Dasselbe gilt für das Abblenden. Es gibt

## Unter brennendem Gebälk begraben

ALS ER DAS VIEH AUS DEM STALL ZU RETTEN VERSUCHTE.

In Sv. Ana in den Slow. Büchern brach in der Nacht zum Dienstag auf dem Anwesen des Winzers Valentin Šober plötzlich ein Brand aus, der mit Blitzesschnelle um sich griff. Der Winzer befand sich mit der Familie im tiefsten Schlaf, aus dem ihn erst der Nachbar, der vom Prasseln der umsichgreifenden Flammen aufgeweckt worden war, rüttelte. Den Anstrengungen beider Männer gelang es, die Frau und die drei kleinen Kinder des Winzers im letzten Augenblick aus dem brennenden Hause zu retten, ehe der Dachstuhl einstürzte.

In diesem Augenblick besann sich Šo-

ber auf das Vieh, das kläglich im Stall brüllte. Er stürzte sich in die Flammen und versuchte die Tür aufzureißen, um die Kühe zu befreien. Da jedoch die Tür verrammelt war, stürzte, als er daran heftig schüttelte, das Gebälk des brennenden Dachstuhls herab und begrub den Mann unter sich. Es dauerte ziemlich lange, ehe man die brennenden Balken soweit zur Seite zerran konnte, daß man zum Verunglückten gelangte. Šober der bewußtlos unter den Trümmern hervorgezogen wurde, hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß er im Krankenhaus mit dem Tode rinzt.



namentlich Herremairer, die das Abblenden beim Entgegenkommen eines anderen Wagens, Fuhrwerks usw. für überflüssig halten und mit unverminderter Geschwindigkeit vorüberflitzen. Auch dieser Unfug mußte aus einem besseren Bewußtsein der Kraftwagenlenker heraus ein Ende erleben. Es sind uns zahlreiche Zuschriften zugegangen, in denen gegen diesen Unfug verständlicher Protest erhoben wird.

m. **Todesfall.** Im Alter von 55 Jahren ist der Postunterbeamte i. R. Herr Johann Majcen gestorben. R. i. p.!

m. **Ein neuer Tarif für Paketpost.** Mit 1. Feber tritt für die Versendung von Postpaketen ein neuer Tarif in Kraft. — Darnach können Pakete auch im Gewichte bis 25 (bisher nur 20) Kilo übergeben werden. Die Klassifizierung nach Gewicht und Zone wurde teilweise abgeändert.

m. **Die Jahreshauptversammlung des Englischen Klubs** wird am Donnerstag, den 20. d. um halb 20 Uhr im Gebäude des Realgymnasiums (Parterre links) abgehalten.

m. **Gestorben** ist gestern der Betriebsleiter der Stickstoffwerke in Ruše Herr Franz Grieb im Alter von 66 Jahren. R. i. p.!

m. **Vortrag über unser Geldwesen.** Der ökonomische Kurs der Volksuniversität, der schon seit einiger Zeit an der Handelsakademie abgehalten wird, beschäftigt sich gegenwärtig mit valutarischen Problemen. Heute, Mittwoch, den 19. d. um 20 Uhr spricht der Kassier der hiesigen Filiale der Nationalbank Diplomkaufmann Fr. Tavčar über das Geldwesen.

m. **Ueber moderne Kosmetik** mit besonderer Berücksichtigung der kosmetischen und plastischen Chirurgie spricht am Dienstag, den 25. d. um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität Primarius Dr. V. Brezovnik. Den Vortrag werden zahlreiche Aufnahmen des Arztes Dr. Škerjanc begleiten.

m. **Der Wirtschaftszyklus der Volksuniversität** wird am Freitag, den 21. d. mit einem Vortrag des Univ. Prof. Ing. Igo Pehani aus Ljubljana über die Bedeutung der Naphta in der Weltwirtschaft fortgesetzt. — Am Montag, den 24. d. spricht Prof. Dr. Janko Kotnik über die Bretagne.

**EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.**

Inspektor d. Zednjena zavarovalnica d. d. Vardarj, Maribor Vetrinjska ulica 11. Telefon 2730. neben Fa. Weisl

m. **Seltene Jagdbeute.** Der bekannte Mariborer Weidmann Buchbindermeister Robert Vukmanič erlegte dieser Tage in einem großen Mur-Jagdrevier (an der jugoslawisch-ungarischen Grenze) unter anderem zahlreichen Wild eine Wildente, die am Ruder hering war. Der Ring trug folgende Aufschrift: Vogelwarte Rossitten Germania C 63.993.

m. **Vortragsabend.** Im Rahmen eines Vortragsabends der Altherrenverbände der Akademischen Vereine »Triglav« und »Jadran« sprach gestern abends im Jagdsalon des Hotels »Orel« der Professor des hiesigen Realgymnasiums Herr Leo Detela über das Thema »Der Mensch, die Krone der biologischen Entwicklung oder ein prinzipiell neuer Faktor der organischen Natur«. Die aufschlußreichen und von tiefer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen begegneten allseitigem Interesse.

m. **Die Feuerwehr in Kamnica** hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, der Vertreter des Wehrgaues Maribor, linkes Draufufer, darunter auch Vizeobmann Oberstleutnant Maslač. beiwohnten. Die bisherige Leitung wurde mit geringfügigen Veränderungen in ihrer Funktion bestätigt. Nach der Versammlung wurden den Wehrmännern Heinrich Zunko und Franz Odjak Feuerwehrauszeichnungen verliehen.

m. **Unfälle auf vereister Straße.** In Pa meče bei Slovenjgradec glitt der Geschäftsreisende Franz Cafuta aus Celje, als er aus dem Auto stieg, auf der vereisten Straße aus und zog sich beim Sturz eine Verletzung der Wirbelsäule zu. Zur Hilfeleistung erschien der Arzt Dr. Strnad aus Slovenjgradec. Als er jedoch den Verletzten aufheben wollte, glitt er ebenfalls aus und erlitt

# Bessere Zugverbindungen mit Kärnten

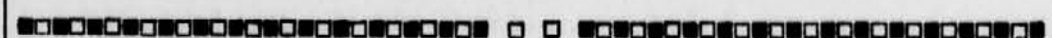
**ERMÖGLICHT INTERNATIONALE ANSCHLÜSSE DURCH MEHR EINSICHT! NUR DURCH DIE VERLÄNGERUNG UM ZWEI STATIONEN. — AUCH DIE KÄRNTNER WOLLEN BEQUEM NACH MARIBOR REISEN.**

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß der Entwurf der Sommerfahrordnung, die im kommenden Mai in Kraft treten wird, u. a. die Einführung zweier neuer bzw. die Weiterleitung und Verlegung bereits bestandener Lokalzüge auf der Drautalbahn vorsieht. Der eine Zug soll am späten Vormittag zwischen Maribor und Prevalje verkehren und der andere nachmittags nach der Draustadt zurückkehren. Das Zugpaar soll nur lokalen Charakter tragen und lediglich die stundenlange Verkehrspause zwischen dem Früh- und Mittags- bzw. Abendszug ausfüllen.

Wie sehr die Einsicht der Bahnverwaltung, daß für die Verbesserung des Zugverkehrs im Drautal unbedingt etwas getan werden muß, zu begrüßen ist, können wir doch nicht darüber hinweggehen, daß es sich hier nur um halbe Arbeit handelt. Denn lediglich durch geringe Aenderung der Verkehrszeiten und Fortführung der Züge nur um zwei Stationen könnten ausgezeichnete Verbindungen mit internationalen Zügen gewonnen werden, was dem Fremdenverkehr bei uns nur dienlich sein könnte. Einen ähnlichen Standpunkt nehmen übrigens auch viele Oesterreicher in Kärnten ein, wie ein uns zugekommenes Schreiben beweist, in dem man sich für die Verbesserung der Verkehrslage im Drautal einsetzt u. bessere Verbindungen zwischen Westösterreich und Slowenien wünscht, da ja der Zustrom der Fremden aus der Nachbarrepublik von Jahr zu Jahr steigt, woraus auch die Bahnverwaltung einen Gewinn für sich bucht.

Der beabsichtigte neue Personenzug sollte in der Abfahrtszeit etwas geändert werden und Maribor etwa um 11.30 Uhr verlassen. Er müßte jedoch nicht nur bis Prevalje fahren, sondern bis Bleiburg, wie die übrigen Züge auf dieser Strecke, und würde dort gegen 14 Uhr eintreffen. Eine Viertelstunde später fährt von Bleiburg der bereits bestehende Personenzug über Klagenfurt und Villach nach Schwarzach — St. Veit weiter, wo der Anschluß an den Schnellzug Wien—Innsbruck—Paris vermittelt wird. Umgekehrt ist es nachmittags der Fall. Im Anschluß an den Paris—Wiener Schnellzug bringt ein schon lange verkehrender Personenzug die Reisenden über Villach und Klagenfurt um 15.30 Uhr nach Bleiburg. Der beabsichtigte neue Zug könnte hier die Fahrgäste aufnehmen und sie nach Maribor bringen, wo er etwas nach 18 Uhr eintreffen würde. Würde der Abendszug nach Ljubljana und Zagreb etwa eine Viertelstunde später von Maribor abfahren, dann könnte der neue Zug eine ausgezeichnete Verbindung auch mit dem Süden Sloweniens und mit den östlichen Teilen Jugoslawiens darstellen. Auch wäre dadurch eine neue Verbindung zwischen Klagenfurt und Graz über Maribor geschaffen.

Die neue Fahrordnung ist noch nicht definitiv ausgearbeitet, weshalb geringfügige Aenderungen noch immer vorgenommen werden können. Die Bahnverwaltung würde den Wünschen der Bevölkerung in großem Masse Rechnung tragen, wenn sie die hier angeregten Verkehrszeiten berücksichtigen würde.



einen Beinbruch. Dr. Strnad wurde ins Krankenhaus nach Slovenjgradec und Cafuta ins Spital nach Celje überführt.

m. **Rohheitsakt.** In Reka stürzten sich drei Männer aus dem Hinterhalt auf den 24jährigen Besitzer Anton Rečnik, verbanden ihm die Augen und bearbeiteten ihn mit ihren Stöcken. Rečnik, der schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt, mußte ins Spital geschafft werden.

m. **Sonderzug nach Budapest.** Anlaßlich des 34. Eucharistischen Kongresses veranstaltet der »Putnik« in der Zeit vom 25. bis 30. Mai l. J. eine Exkursion nach Budapest, aus welchem Anlaß ein Sonder-Schnellzug von Maribor nach Budapest abgefertigt wird. Fahrpreis samt Visum 190 Dinar.

m. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Kaufmannes Ignaz Inkret spendete Frau Johanna Weitzl 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr Herzlichen Dank!

b. **»Auto in sport«.** Unter diesem Titel ist eine neue schmucke Revue der Sektionen Ljubljana und Maribor des Jugoslawischen Autoklubs erschienen. Die reichbebilderte und sorgfältig von Boris A. Kristan redigierte Zeitschrift soll die Bande zwischen den Kraftfahrern und den Autoklubs inniger gestalten. Unter den Beiträgen seien besonders die Geleitworte der beiden Präsidenten der Sektion Ljubljana und Maribor August Praprotnik und Ferdo Pinter sowie des Präses des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes Ing. Štajmer hervorzuheben. Die Revue erscheint jeden 10. d. M. und kostet 60 Din pro Jahr. Die Verwaltung und die Schriftleitung befinden sich in Ljubljana, Aleksandrova 4.

m. **Der nächste »Putnik«-Ausflug nach Graz** findet am 1. und 2. Feber statt. — Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. **Wetterbericht** vom 19. Jänner, 8 Uhr: Temperatur 0, Barometerstand 733 Windrichtung O-W. Niederschlag 0.

**Im Eifer.**

»Sie rauchen zu viel!  
»Mein Vater ist sechzig Jahre alt, und raucht täglich seine zwölf Zigarren.«  
»Mag sein. Aber wenn er nicht rauchen würde, wäre er sicher schon siebzig!«

## Aus Ptuj

p. **Seinen 93. Geburtstag** feiert am Mittwoch der hier im Ruhestande lebende Gerichtsoffizial Herr Josef Wuschitsch. Der hochbetagte Jubilar, der lange Jahre auch in Wien und Triest gelebt hatte, erwarb sich durch eifriges Studium ein umfangreiches Wissen und gilt als guter Kenner der heimatischen Geschichte. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Die Bog- und Ringkämpfe**, die Sonntag nachmittags im Vereinshausaal zur Abwechslung gebracht wurden, riefen auch bei uns ein ziemlich großes Interesse wach. Unter den Bogkämpfern gingen Fajdiga und Fijer als Sieger hervor, während von den Ringkämpfern Fijer, Pircher und Pfeifer erfolgreich blieben. Pircher schlug Salzer in der 3. Minute, trotzdem sich dieser energisch zur Wehr setzte. Besonders Aufsehen erregte Altmeister Pfeifer, der sich noch immer im vollen Besitz seiner Kräfte befindet. Gegen seinen, um gewiß 20 Jahre jüngeren Gegner lieferte er einen großartigen Kampf, in dem er durch Eindringen der Brücke in der zweiten Runde überlegen die Oberhand behielt.

## Radio-Programm

**Donnerstag, 20. Januar.**  
**Ljubljana,** 12 Schallpl. 18 Kinderecke, 18.40 Richtig slowenisch, 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Französische Musik. — **Prag,** 17.10 Kammermusik. 17.50 Deutsche Sendung. »Die Maul- und Klauenseuche und ihre Bekämpfung«. 19.15 Leichte Musik. 20.15 Volkslieder. — **Zürich,** 19.20 Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Budapest,** 19.30 Militärkonzert. 20 Vortrag. — **Paris,** 19.30 Orgelkonzert. 21 Hörspiel. — **London,** 17.30 Schlager. 21.15 Sinfoniekonzert. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Die kleine Marat«, Oper von Mascagni. — **Mailand,** 19.30 Schallpl. 21 Lustspiel. — **Wien,** 7.10 Schallpl. 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Operettenmusik. 17.30 Klavierkonzerte. 18.15 W. Busch: Lustige Hörfolge. 19.25 Männerchor aus Kärnten. 21 Geistliche Musik. — **Berlin,** 18 Konzert. 19.10 »Die verkaufte Braut«, Oper von

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Mittwoch, 19. Jänner: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 20. Jänner um 20 Uhr: »**Veronika Deseniška.**« Premiere.

## Volksuniversität

Mittwoch, 19. Jänner: Diplomkaufmann Fr. Tavčar (Maribor) spricht über das Geldwesen. Der Vortrag findet an der Handelsakademie statt.  
Freitag, 21. Jänner: Univ. Prof. Ing. Pehani (Ljubljana) spricht über die Bedeutung der Naphta für die Weltwirtschaft.  
Montag, 24. Jänner: Prof. Dr. Kotnik (Maribor) spricht über Land und Leute der Bretagne.

## Ton-Kino

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Mittwoch der Großfilm »Die Tochter des Samuray«, das bedeutendste Meisterwerk des genialen deutschen Filmregisseurs Dr. Arnold Fanck. Ein unbeschreiblich schöner Film mit wunderbaren Naturaufnahmen. — Am Donnerstag die Premiere des Films »Streit um den Knaben Joo« mit Lil Dagover, Willy Fritsch und Maria v. Tasnady. Ein Film im Stil der unvergeßlichen »Irene«. Zwei Buben im Mittelpunkt einer Kindertragödie. Eine psychologische Studie der Kinderseele.

**Burg-Tonkino.** Nur noch bis einschließlich Mittwoch der in Venedig preisgekrönte deutsch-französische Gemeinschaftsfilm »Die große Illusion« mit Erich v. Stroheim, Dita Parlo, Pierre Fresnay und Jean Gabin in den Hauptrollen. In erschütternden Bildern rollt vor uns das Leben französischer Kriegsgefangener ab, deren Fluchtversuch schließlich doch gelingt. Als nächster Film folgt der Zirkus-Großfilm »Manege« mit Attila Hörbiger, Lucie Höflich, Otto Wernicke und Fritz Benkoffi. Atemberaubende Attraktionen, aufgenommen im Zirkus »Krone« in München. — In Vorbereitung der Sensationsfilm »Die schwarze Legion«.

## Apothekennachdienst

Vom 15. bis einschließlich 21. Jänner versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Cyrill Mayer) in der Gosposka ulica (Tel. 28-12) u. die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Franz Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33 (Tel. 22-13) den Nachtdienst.

Smetana. — **Breslau,** 18 Bücherstunde, 19.10 Lieder, 20.10 Kammermusik. — **Leipzig,** 18.30 Reiserzählung, 19.10 Liederstunde, 20 Mozart- und Wolf-Abend. — **München,** 17.10 Konzert, 18.30 Vortrag, 19.10 Extrablätter, Operette.

**\* Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Wacklungen, Herzklappen, Kopfschmerzen** ist das natürliche »**Franz-Josef**«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte »**Franz-Josef**«-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Quantpruchnahme nicht zu verärgern pflegt.

In Dresden wurde schon vor 50 Jahren Fingernagelinktur zum Polieren der Nägel an Damen verkauft.

In einem Dorfe bei Eger wurde ein Fuchs — wahrscheinlich vom Brotduft angelockt — im Backofen entdeckt; dort machte er höllischen Spektakel und gebärdete sich wie toll; weil er keinen Ausgang fand, Meister Reineke wurde vom Besitzer erschossen.

In einem Dorfe bei Budapest tötete eine Mutter ihr Söhnchen weil ihr eine Zigeunerin gewahr sagt hatte, ihr Kind würde mit 20 Jahren beide Beine verlieren.

Eine Riesenleistung hat im Werdenfelder Land der ehemalige Bergführer Ehrhardt oder »Schweizer Bartl« in seinen achtzig Lebensjahren vollbracht: rund 1200mal ist er auf der Zugs Spitze gewesen.



# Nachrichten aus Celje

## Celje tanzt

Celje, 16. Jänner.

Die Wogen des Faschings gingen in unserer Sannstadt bereits ziemlich hoch. Welcher Welle sollte man sich anvertrauen? Die erste Hälfte des Jännermonats, die gestern abließ, begann mit dem »Kellnerball« und endete mit einem »Maturanten-Kränzchen«.

Wie im Dienst schöne Kameradschaft die Hotel-, Gasthaus- und Kaffeehausangestellten kennzeichnet, so zeigt sich diese auch von anderer Seite auf dem »Kellnerball« im »Narodni dom«, der auch heuer wieder einen sehr befriedigenden Besuch aufweisen konnte. Es klappte alles vorzüglich, dank der gründlichen organisatorischen Vorarbeit, die Herr Riko Pucelj geleistet hatte. Bald herrschte übermütigste Fastnachtsstimmung bei flotten und einschmeichelnden Weisen der Jonny-Jazz, die das Tanzbedürfnis bis in die frühen Morgenstunden befriedigte. Weniger Tanzlustige vergassen ihre Sorgen bei einem guten Tropfen. Für Erfrischungen und Süßigkeiten war ebenfalls bestens vorgesorgt. Bei der Wahl der Blumenkönigin, die den Höhepunkt der Veranstaltung bildete, gingen Fräulein Anica Turnšek (Blumenkönigin) und Frau Marjana Zohar (zweiter Preis) als Siegerinnen hervor. In den frühen Morgenstunden erst verließen die meisten das fröhliche Treiben mit der Gewißheit, sich wieder einmal gut unterhalten zu haben.

Die Maturanten und Maturantinnen des hiesigen staatlichen Realgymnasiums haben auch in diesem Fasching eine festliche, animierte Tanznacht gestellt. Die Räume des »Narodni dom« waren zu einem Blumengarten geworden, und in allen Beeten — Verzeihung, Sälen blühen und dufteten die erlesenen Pflanzen modegärtnerischer Kunst. Wie sanfter Regen plätscherten lachende Gespräche und ausgegelassene Fröhlichkeit über das Parkett. Anfangs erfüllte zwar eine gewisse Schüchternheit den Tanzsaal, gab es ja doch viele »junge Damen« und »junge Herren«, die da zum erstenmal auf einem richtigen »Kränzchen« sich befanden, und das oben drein Aug' in Auge mit den gestrengen Herren Professoren! Gar bald aber war das »Lampenfieber« gewichen und die Dornröschenposen der artig und sehnsüchtig wartenden jungen Damen wurden bald von den erlösenden Rittern ausgelöscht. Unermüdet spielte die ausgezeichnete Ronny-Jazz zum Tanz auf, der sich im dichtesten Gewühl zu tropischen Wärme-graden verdichtete. Glückliche Ballmütter beobachteten durchs Lognon die Freuden ihrer Töchterchen auf dem verlockenden Parkett oder sie ließen sich auch zum Tanz auffordern, um dem Fest der Gymnasialjugend den Karnevals-Tribut zu leisten. Bedarf es bei all' dem noch eines Hinweises, daß namentlich der überwiegenden Jugend die Stunden allzu schnell verfließen und das man erst sehr »frühe« an den Heimweg dachte? Und was die Hauptsache war: auch der wirtschaftliche Erfolg dürfte befriedigend sein. Und somit die Matura-Reise ans Meer so gut wie gesichert! —h. p.—

c. Wie im Vorfrühling... Helfried P. Scharfenau schreibt uns: Der Sonntag brachte uns eine Ueberraschung: einen fast wolkenlosen Himmel und strahlenden Sonnenschein bei unzeitgemäß milden Temperaturen. Es war ein Sonntag wie im Vorfrühling. Und dabei stehen wir erst mitten im Jänner, wo der Schnee bei jedem Schritt knarzen und krachen und Kälte die Erde fesseln sollte. Wer die aufgeweichten Wege nicht scheute, der wanderte hinaus vor die Stadt, zur Pension Petriček, hinauf auf den Annensitz mit seiner Aussichtswarte oder hinan zur Burgruine Ober-Celje, und freute sich an der klaren Fernsicht auf den Walfischrücken des Bachern u. auf das glitzernde Märchenriff der Sannaler Alpen, an dem frohen Gezwitscher der Vögel und an dem schon merklichen Wachsen des Tageslichts. Am Montag und Dienstag aber hatte schon wieder ein dünner Wolkenschleier den Himmel leicht überzogen. Und allenthalben hört man fragen: Wird das Wetter wohl so

bleiben? Doch was soll aus den etlichen Skiwettbewerbern in Celje werden, was mit dem sonntägigen Slalomlauf bei der »Celjska koča«, was mit dem Internationalen Sprunglauf im Feber auf der Kugy-Schanze in Lisce? Ja, es sieht wirklich so aus, als ob die Skiläufer schon demnächst die Bretteln mit dem Wanderstab vertauschen und vorwitzige Blümchen und Palmkätzchen pflücken werden. Werden wir dafür zu Ostern Eisblumen bewundern können?

c. Kochkunst-Ausstellung. Die Angestellten der Hotel- und Gasthausbetriebe in Celje unter Leitung des Herrn Riko Pucelj veranstalten in der Zeit vom 2. bis 6. Februar im Kleinen Saal des Hotels »Union« eine Kochkunst-Ausstellung, die erste dieser Art in unserer Stadt. Es wirkt der bekannte Meisterkoch Babinek aus Maribor (Burgkeller) mit. Neben der Zubereitung von Speisen und Sondergerichten, von denen auch Kostproben verabreicht werden, wird auch ein stilgerechtes Decken der Tische gezeigt werden. Diese Ausstellung ist sehr zu begrüßen, namentlich unsere Hausfrauen und Haustöchter werden aus ihr sehr viel lernen können.

c. Savaball. Die prawoslawe Pfarrgemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, den 19. Februar im »Narodni dom« einen Tanzabend (»Svetosavska beseda«). Beginn um halb 9 Uhr abends. Es spielt die Jonny-Jazz. Kleidung beliebig. Die Damen werden gebeten, nicht nur in Abendkleidern, sondern auch in Kostümen und slawischen Volkstrachten zu erscheinen. Farben schaffen Stimmung. Die Einladung gilt als Eintrittskarte. Eintritt frei. Freiwillige Spenden erbeten.

c. Slalomlauf um die Banatsmeisterschaft. St. Petrus meint auch heuer den Wintersportlern nicht gerade gut und kargt mit seinem Segen. Es ist heute tatsächlich so, daß das Reich der Slomläufer bei der »Celjska koča« bis zum Sonntag vielleicht schon zerronnen ist. Am Sonntag, den 23. Jänner soll nämlich bei der »Celjska koča« der Slalomlauf um die Banatsmeisterschaft und um die Meisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes ausgetragen werden. Startbe-

ginn um 10 Uhr vormittags. Die Durchführung der Wettkämpfe hat die Ortsgruppe Celje des Slowenischen Alpenvereines übernommen. Den Ehrenschutz übernahm Banus Dr. Natlačan, der für den Slalommeister des Draubanats 1938« einen schönen Preis gestiftet hat. Die Siegerverkündigung und Preisverteilung findet im Anschluß an das Rennen in der »Celjska koča« statt.

c. Gesellschaftsabend. Der hiesige Gesellschaftsklub veranstaltet am 22. d. M. zugunsten der Hilfsaktion in Celje im Großen Saal des »Narodni dom« einen Gesellschaftsabend, dessen Ehrenschutz Stadtpräsident Herr Alois Mihelčič übernommen hat. Die Vortragsfolge ist sehr reichhaltig. Neben dem heimischen Oktett unter Führung des Herrn August Cerer wirken auch Frl. Steffi Koren aus Ljubljana und Frau Marjanca Kalan aus Celje mit.

c. Der Fleischverbrauch in Celje. Im städtischen Schlachthaus wurden im abgelaufenen Jahre (die in Klammern stehenden Ziffern sind die Statistik vom Jahre 1936) 59 (63) Stiere, 877 (666) Ochsen, 1203 (1135) Kühe, 279 (287) Kalbinnen, 2684 (3329) Kälber, 4058 (4019) Schweine sowie 173 (120) Schafe und Ziegen geschlachtet. Eingeführt wurden 3495 (3715) kg Rindfleisch, 37.127 (14.537) kg Kälbernes, 86.027 (38.394) kg Schweinefleisch, 15.725 (30.365) kg Geselchtes und Würste, 30.973 (26.044) kg Speck, 51.332 (39.940) kg Fett und 3281 (4573) kg Fische. — Unglaubliche Fleischmengen, die da jährlich in Celje verzehrt werden, obwohl der menschliche Magendarmkanal von den Zähnen bis zum After in seinem ganzen physiologischen und anatomischen Aufbau nur für die Früchteverdauerung eingerichtet ist und dem der Früchteesser aus der Tierwelt genau entspricht (Siehe »Leitfaden der Physiologie des Menschen« von Dr. Schenk und Dr. Gürber).

c. 27.770 Bücher hat im vergangenen Jahr (und 273.585 in den letzten zehn Jahren) die Städtische Leihbibliothek in Celje verliehen. Davon waren 16.872 in serbokroatischer und slowenischer Sprache, 10.898 aber in deutscher Sprache verfaßt. Eine stattliche Anzahl. Es werden in Celje also nicht nur Zeitungen und Zeitschriften an Kaffeehaustischen verschlungen — auf die »Wiener Mode« und die »Muskete« sind die Leute ver-

essen wie die Katze auf den Hering — sondern auch eine Menge Bücher gelesen. Da wirft sich nun die Frage auf: Können Bücher gut oder schlecht machen? Nein, aber besser oder schlechter machen sie doch. — Zu den ständigen Besuchern der Stadtbibliothek gehören über 50 v. H. Arbeiter, Gewerbetreibende und kaufmännische Angestellte, rund 25 v. H. Schuljugend und nicht ganz 25 v. H. Intellektuelle.

c. Zu pachten gesucht. In der gestrigen Mitteilung über das Vorhaben des Kreisgerichtes Celje, aus der Grafi in anzusiedeln, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Angebote der Hauseigentümer, die ein entsprechendes Gebäude in Pacht zu geben hätten, sind nämlich bis zum 22. d. M. (und nicht bis zum 22. Jänner 1939) bei der Stadthauptmannschaft (Zimmer Nr. 4) einzureichen.

c. Berichtigung. In dem Bericht über die Erschließung der Eisenerzlager in Galicija bei Celje, den wir in Nummer 14 der »Mariborer Zeitung« vom 19. Jänner gebracht haben, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Grabungen, die dort kürzlich eingeleitet wurden, führt die Kohlewerksgesellschaft in Lihovo (nicht Trbovlje) durch.

c. Kino Dom. Mittwoch, Donnerstag und Freitag der spannende Großfilm »Warschauer Zitadelle« mit Paul Hartmann und Luzie Fröhlich. In deutscher Sprache.

## Heltere Ecke

Anders aufgefaßt.

»Niemand während unserer langen Ehe haben meine Frau und ich einen Streit miteinander gehabt.«

»Ja, es ist komisch! Ich dari meiner Frau auch nie widersprechen.«

Das Urteil.

»John, ich spiele in einer Liebhaberaufführung mit. Was würden wohl die Leute sagen, wenn ich in Trikots aufträte?«

»Sie würden sagen, ich hätte um deines Geldes willen geheiratet!«

Zerstreut.

»Sagen Sie, Herr Ober, haben Sie meinen Kaffee noch nicht gebracht, habe ich ihn schon getrunken, oder habe ich ihn noch gar nicht bestellt?«

## Sport

### 75.000 Dinar für den Wintersport

Der Jugoslawische Wintersportverband erhielt dieser Tage als erste Subvention seitens des Ministeriums für körperliche Erleichterung des Volkes den Betrag von 75.000 Dinar angewiesen. Der Verband verfügt nun über genug Mittel, um ein größeres Wettkampfsprogramm zur Abwicklung zu bringen. Eine diesbezügliche Konferenz aller interessierten Kreise wurde bereits einberufen.

### Olympia-Tag am 19. Juni

In allen jugoslawischen Sportzentren wird auch heuer ein offizieller Olympia-Tag abgehalten werden, in dessen Rahmen verschiedene sportliche Wettkämpfe ausgetragen werden, deren Gesamterlös dem jugoslawischen Olympia-Fond zufließen soll. Als Termin wurde seitens des jugoslawischen Fußballverbandes der 19. Juni i. J. festgesetzt, womit sich auch das Olympia-Komitee einverstanden erklärt hat.

### Jugoslawiens Tischtennis-auswahl nach London

Heute, Mittwoch begibt sich Jugoslawiens Tischtennisauswahl nach London, wo sie an den vom 24. bis 29. d. stattfindenden Weltmeisterschaften teilnehmen wird. Die Mannschaft, die mit dem Auto des ehemaligen Auswahlspielers Nagy reist, setzt sich aus Marinko (Herz, Ljubljana), Hekšner (GUSA, Zagreb), Herškovič (Matski, Zagreb), Stejin (ZKD, Zagreb) und Ratičević (Mrazica, Zagreb) zusammen. Auf der Rückfahrt wird das Team in Lüttich und Brüssel gegen Belgien antreten. An-

schließend sind Wettkämpfe in Deutschland (Machen, Köln, Frankfurt und Nürnberg) sowie in der Tschechoslowakei und Oesterreich vorgesehen, so daß die Spieler erst Mitte Februar zurückkehren dürfen.

### Jugoslawischer Sieg in Villars

Bei den großen internationalen Hochschüler-Skiwettkämpfen in Villars feierte Jugoslawiens Auswahl bei den Sprungwettkämpfen einen großen Sieg. Und zwar war es Edo Vov, der mit Note 200 und zweimal 32 Meter den Sieg an sich reißen konnte. Zweiter wurde der bekannte Schweizer Arnold Raich mit Note 188 und Dritter der Schweizer Willy Steffen mit Note 167.1.

Einen zweiten jugoslawischen Sieg gab es auch im Slalom, wo Hubert Heim die beste Tageszeit herausfuhr, doch mußte er außerhalb der Konkurrenz an den Start gehen, da er in der Abfahrt unter der festgesetzten Zeit geblieben war. Den Sieg holte sich Hodler (Schweiz) in 1:57.2. Zweiter wurde Tomkinson (England) in 2:01.4 und Dritter Raich (Schweiz) in 2:03.6. Von den jugoslawischen Wettbewerbern postierte sich Novak in 2:19.6 an 10. Stelle.

Großes Pech verfolgte die jugoslawischen Läufer in der Abfahrt, die infolge des unmöglichen Schnees und Wetters besonders schwierig war. Als Sieger ging Berger (Oesterreich) in 2:22.6 vor dem Engländer Tomkinson (2:28.2) und dem Schweizer Hodler (2:33) hervor. Während Heim unter der Zeit blieb, traf Novak in 2:48.8 als 17. ein.

Die Stimmereischaften des Ljubljanaer Wintersport-Unterverbandes, die am 22. u. 23. d. in Zagorje hätten stattfinden sollen,

wurden nach Bohinj verlegt. Samstag wird der 16-Kilometer-Lauf absolviert, während am Sonntag das Springen stattfindet.

: Franz Smolej, Jugoslawiens bester Langläufer, trat am Sonntag bei den Stimmereischaften des Bergsteigervereines »Hreljanska« am Bukovik bei Sarajewo an und fuhr über 14 Kilometer die Tagesbestzeit mit 48:27 heraus. In der Konkurrenz siegte Viking in 59:40.

: In das Schiedsrichterkollegium wurde wiederum der Ljubljanaer Schiedsrichter Wilhelm Funder aufgenommen.

: Jugoslawischer Tischtennistag in Graz. In Graz fand ein internationales Tischtennisturnier statt, in dem der junge Ziz aus Ljubljana als Sieger hervorging. Zweiter wurde Wilomitzer und Dritter Dermovsek aus Ljubljana.

: Studenten-Wettkämpfe 1939 in Helsinki. Bei der Ratstagung des Internationalen Studenten-Wettkampfbundes in London wurde der Beschluß gefaßt, die Studenten-Wettkämpfe 1939 in Helsinki durchzuführen.

: Neue Weltbestleistungen im Schwimmen. Die Dänin Ragnhild Hveger stellte bei einem in Kopenhagen abgehaltenen Schwimmbewerb wieder zwei neue Weltrekorde auf. Sie erreichte über 300 Meter Freistil die Zeit von 3:48.8 (früher Weltrekord 3:50.1) und über 400 Meter die Zeit von 5:08.2 (früher 5:11).

: König Gustav von Schweden wird dem Schlußspiel im Bewerb um seinen Pokal beiwohnen. Der Kampf zwischen Schweden und Frankreich findet vom 4. bis 6. Februar in Paris statt.

: Budget wieder geschlagen. Im Tennis-Länderkampf zwischen Australien und den Vereinigten Staaten führen die Australier 4:0. Budget wurde neuerlich geschlagen; diesmal hat Bromwich den Weltmeister 6:8, 6:1, 6:3 bestegt. Quiff war gegen Wato 6:4, 2:6, 6:3 erfolgreich.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTSARCHIVS.

### Baumwolle.

Die Befestigung am New Yorker Baumwollmarkt hat weiterhin angehalten. Der Lokopreis hat sich von Tag zu Tag langsam erhöht. Die Terminpreise weisen ebenfalls einen kräftigen Anstieg auf, und zwar bemerkenswerterweise vor allem für die fernen Termine bis zum Jahresschluß. Es ist nicht deutlich zu erkennen, worauf diese Belebung zurückzuführen ist, aber man geht vielleicht nicht fehl, wenn man aus den Wünschen der britischen Regierung zu einer starken Vorratsbildung in England die lebhaftere Kaufneigung in Liverpool zurückführt. Jedenfalls sind die Kaufaufträge sowohl in New York als auch in New Orleans meist von Liverpool herübergelegt worden. Der amerikanische Inlandsverbrauch hat keinen derartigen Aufschwung genommen, daß von dort eine Preissteigerung einsetzen könnte. — In Ägypten sind die Baumwollpreise einstweilen weiter zurückgegangen, obgleich die Regierung durch die Bevorschussung einen Versuch zur Preisstützung gemacht hat. — Die türkische Baumwollernte, die auf rund 300.000 Ballen geschätzt wird, wird bei einem Baumwollverbrauch von etwa 100.000 Ballen einen Ausfuhrüberschuß von 200.000 Ballen besitzen. Obgleich auch die türkische Baumwolle infolge des gewaltigen Angebotsdruckes nur schwer abzusetzen ist, haben sich die Preise in den letzten Tagen leicht erhöhen können, weil größere Käufe für Rechnung Japans und Polens getätigt worden sind. Insgesamt kann überall dort, wo Baumwolle im Verrechnungsverkehr gehandelt werden kann, eine günstigere Preisentwicklung als am freien Weltmarkt beobachtet werden. — Die Baumwollernte am Kongo stellt sich für das Jahr 1937 auf 110.000 t gegenüber 92.100 t im Jahre 1936.

### Wolle.

Die Versteigerung in Sidney haben im neuen Jahr mit einem leichten Preisverlust begonnen. Die angebotene Menge konnte nicht voll verkauft werden, obwohl Deutschland u. Italien im geringen Umfang als Käufer vertreten waren. An der nächsten Londoner Kolonial-Wollversteigerung, die vom 18. Januar bis zum 3. Februar stattfindet, werden voraussichtlich etwa 116.000 Ballen zum Angebot gelangen. Man rechnet auf schwächere Preise.

### Holz.

Die schwedischen Holzverkäufe, die im voraus für das laufende Jahr getätigt sind, belaufen sich auf rund 80.000 Standards. Für das gesamte Jahr 1937 wurden 840.000 Standards exportiert, von denen zu Anfang 1937 bereits mehr als 30% fest abgeschlossen waren. Im Vergleich dazu sind die jetzt getätigten Verkäufe also recht gering. Der Absatz nach Großbritannien, der stets am wichtigsten für Schweden ist, ist einstweilen noch ganz ohne Bedeutung, auch die übrigen europäischen Abnehmer zeigen nur geringe Neigung zu größeren Abschlüssen. Man rechnet daher damit, daß der Gesamtabsatz im laufenden Jahr unter dem Stand des Vorjahres bleiben wird, und daß vielleicht auch die Ausfuhrquoten verringert werden.

### Metalle.

Die Umsätze an der Londoner Metallbörse haben sich in der letzten Woche teilweise kräftig erhöht, vor allem weil ein nicht unbedeutender spekulativer Auftrieb des Kupferpreises zu verzeichnen war. In London wurden für Standardkupfer, nachdem der Preis bis auf etwa 38 Pfund abgesunken war, ständig höhere Preise genannt. Die Terminpreise überschreiten den Lokopreis. Durch diese Verbesserung des Kupferpreises konnten auch Blei und Zink profitieren, deren Marktlage jetzt als

ausgesprochen fest zu Bezeichnen ist. Auch der Zinnpreis hat neuerdings wieder eine leichte Verbesserung aufzuweisen, obgleich hier die statistische Lage nach wie vor sehr ungünstig beurteilt wird. In interessierten Kreisen spricht man sogar davon, daß die Zinnproduktion noch weiter als bisher eingeschränkt werden müßte. Man befürchtet, daß auch der Januarverbrauch weiter rückläufig sein wird, so daß mit einer Zunahme der sichtbaren Vorräte um 3000 t im Januar gerechnet wird. In New York konnte der offizielle Kupferpreis ebenfalls langsam heraufgesetzt werden. Er stand am 11. Januar auf 10,87 1/2 ct., und selbst die Outsider-Notierungen sind bis über 10,50 cts. hinaufgetrieben worden. — Die amerikanische Regierung hat mit der mexikanischen Regierung ein Abkommen darüber getroffen, daß aus

Mexiko weiterhin laufend feste Mengen an Feinsilber angekauft werden. Der Ertrag dient der Stärkung der mexikanischen Währungsreserven.

### Eisen.

An der Brüsseler Eisenbörse hat sich in der ersten Woche des Jahres zwar ein sehr guter Besuch eingestellt, die Umsatztätigkeit blieb jedoch begrenzt. An den Ausfuhrmärkten sind keine besonderen Veränderungen zu beobachten. Immerhin hat sich der Auftragseingang, vor allem bei Halbzeug, leicht erhöht. Größere Nachfrage bestand dann noch nach Stabeisen u. Grobblechen. Die Lieferzeit für Stabeisen ist auf etwa vier Wochen zurückgegangen. Am Schrottmarkt waren keine großen Veränderungen oder Abschlüsse zu verzeichnen. — Man spricht gegenwärtig davon, daß die Tschechoslowakei vielleicht dem Koks-Kartell beitreten will. Das Internationale Koks-Kartell hat seine Preise bis Ende März 1938 unverändert verlängert.

## Internationaler Gehilfen-austausch

JUGOSLAVISCHE, ÖSTERREICHISCHE UND REICHSDEUTSCHE HANDELS-GEHILFEN KÖNNEN ZUR WEITEREN AUSBILDUNG GEGENSEITIG BESCHÄFTIGT WERDEN.

In Berlin wirkt schon einige Zeit ein Ausschuß für den Austausch junger Kaufleute, der sich zum Ziele gesetzt hat, junge deutsche Handelsgehilfen in verschiedenen Staaten zur weiteren Ausbildung, besonders in fachlicher u. sprachlicher Hinsicht, für einige Zeit unterzubringen und gleichzeitig aus den betreffenden Ländern Handelsgehilfen für die gleiche Zeit und nach Möglichkeit bei derselben Unternehmung unter den gleichen Bedingungen zu beschäffigen. Diese Einrichtung hat sich sehr bewährt u. hat schon schöne Erfolge aufzuweisen.

Um nun auch unseren Handelsgehilfen die Fortbildung im Auslande zu ermöglichen, wandte sich unlängst die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana an die Kammern von Wien, Graz und besonders Berlin mit der Initiative, einen Gehilfenaustausch auch mit Jugoslawien zu ermöglichen. Die Anregung

wurde beifällig aufgenommen, wie aus den Antwortschreiben der Kammern hervorgeht, sodaß nun auch unsere Handelsangestellten für 6 bis 12 Monate bei verschiedenen Unternehmungen in Österreich und Deutschland unter den dort üblichen Bedingungen beschäftigt werden können, falls im Austauschwege reichsdeutsche oder österreichische Handelsgehilfen unter den bei uns geltenden Bedingungen bei der betreffenden Firma untergebracht werden können.

Der »Trgovski list« befaßt sich eingehend mit dieser Angelegenheit und lädt die Handelsgehilfen und Firmen ein, den Gehilfenaustausch durch Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zu ermöglichen. Die Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber wollen deshalb entsprechende Anmeldungen der zuständigen Kaufleutevereinigung vornehmen, wo auch alle Informationen erteilt werden.

## Börsenberichte

Ljubljana, 18. d. M. Devisen: Berlin 1736,78—1750,65, Zürich 996,45—1003,52, London 215,26—217,31, Newyork 4283,50—4318,82, Paris 145,52—146,96, Prag 151,43—152,54, Triest 226,19—229,28; österr. Schilling (Privatclearing) 8,60, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,10.

Zagreb, 18. d. Staatswerte, 2 1/2% Kriegsschaden 430—434, 4% Agrar 57—0, 4% Nordagrar 56—57, 6% Begl. 81—0, 6% dalmatinische Agrar 80—0, 7% Investitionsanleihe 98—100, 7% Stabilisationsanleihe 90—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 88—89, 8% Blair 95—0; Agrarbank 216—0, Nationalbank 7800—7850.

× Die Einnahmen des Mariborer Hauptzollamtes im Vorjahr stellten sich auf 97.736.297 Dinar, um 31 Millionen Dinar mehr als im Jahre 1936.

× Keine italienischen Vorzugszölle für Jugoslawien. Wie der »Jugoslawische Kurier« mitteilt, hat die italienische Regierung Beograd verständigt, daß die im Sinne der Romprotokolle Oesterreich u. Ungarn seinerzeit eingeräumten Präferentiale abgeschafft wurden. Italien wird deshalb Jugoslawien keine Vorzugszölle bewilligen, da nach dem Beograder Abkommen vom März v. J. Jugoslawien bei der Ausfuhr nach Italien dieselben Begünstigungen zu genießen hat wie Oesterreich und Ungarn. Da diese jetzt entfallen sind, bleibt der bisherige Zu-

stand zwischen Rom und Beograd aufrecht.

× Die Umsatzsteuer bei Viehschlachtungen wird bekanntlich von den Gemeinden eingehoben. Nach einer Aufklärung des Finanzministeriums ist diese Steuer bei der Vorweisung des Viehpasses bzw. bei der Einhäudigung der Schlachtbewilligung zu erlegen. Jene Personen, die außerhalb des Schlachthauses ohne Bewilligung der Gemeinde Schlachtungen vornehmen, haben die Pauschalumsatzsteuer dem Steueramt zu entrichten.

× Zwecks Abtragung der Staatsschuld an Frankreich werden neue Besprechungen mit der Pariser Regierung und den übrigen dortigen maßgebenden Kreisen eingeleitet werden. Der Generaldirektor der Nationalbank Dr. Protic ist bereits nach Paris abgereist.

× Der Reingewinn der Nationalbank für das Jahr beträgt nach Beograder Meldungen 56,5 Millionen Dinar gegenüber 41 und 33,7 Millionen in den Jahren 1936 und 1935. Dem Reservefond werden 17,5 Millionen Dinar votiert (im Vorjahr 2,1 Millionen), sodaß der dem Staate zustehende Gewinnanteil (14,7 Millionen) unverändert bleibt. Unter die Aktionäre werden 24,27 Millionen verteilt und beträgt die Dividende 400 Dinar pro Aktie. Der Bruttogewinn beträgt 136,2 Millionen Dinar gegen 122,4, 129 und 163,3 Millionen in den Jahren 1936, 1935 und 1933. Vom Bruttogewinn entfallen auf den Zinsenskompt 72,2, auf den Lombard 15,1, auf die Wertpapiere 8,7, auf die im Ausland befindlichen Depots 2,6, auf die hereingebrach-

ten abgeschriebenen Dubiosen 8,9 und auf verschiedene Transaktionen 28,7 Millionen. An Dubiosen wurden 10,1 Millionen abgeschrieben gegen 14,6 und 32 Millionen in den Jahren 1936 und 1935. Seit dem Jahre 1929 wurden an zweifelhaften Forderungen 230,8 Millionen Dinar abgeschrieben, wovon jedoch 42,6 Millionen eingetrieben werden konnten.

× Anziehen der Clearingmark. Schon mehrere Monate notierte die Clearingmark an den jugoslawischen Börsen 14,00. Hauptsächlich war es die Prizad, die zugunsten der Stabilität dieses Kurses an den Börsen intervenierte, was ihr umso eher möglich war, als sie von der Ausfuhr große Marktbeträge zur Verfügung hat. Jetzt dürfte es im Interesse der Prizad selbst gelegen sein, den Markkurs zu heben. Die Clearingmark stieg Dienstag an den Börsen plötzlich auf 14,10 und notierte in Zagreb im Terminhandel für Ende Mai sogar 14,18.

× Der Gütertausch zwischen Ungarn und Jugoslawien soll einem Wunsche der Budapester Regierung gemäß erhöht werden. In den demnächst aufzunehmenden Besprechungen zwischen den beiderseitigen Delegationen wird Ungarn die Forderung nach der Erhöhung des Kompensationshandels von 20 auf 50 Millionen Din jährlich stellen. Ungarn wird vor allem größere Mengen Industrieerzeugnisse nach Jugoslawien senden, während unser Staat die HolzAusfuhr nach Ungarn erhöhen soll.

## Bücherschau

b. Illustrierte Zeitung Leipzig. In der vorliegenden Nummer dieser hervorragenden Revue sind anlässlich des Deutschlandbesuches des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic mehrere beachtenswerte Aufsätze Jugoslawien gewidmet, denen auch eine wundervolle Bilderserie aus Jugoslawien angeschlossen wird. Auch der übrige Teil des Heftes spricht für die Besonderheit dieser reich bebilderten Revue. Verlag Beyer, Leipzig.

b. C. A. Freiherr v. Gablenz: D-Anoy bezwingt den Pamir. Ein abenteuerlicher deutscher Forschungsflug. 242 Seiten Text mit 3 Lageplänen, 8 Kunstdrucktafeln und 4 Streckenkarten. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O. Berlin. »Der Flug der Junkers Ju 52 D-Anoy über das »Dach der Welt« ist ein erneuter Ausdruck des unbesiegbaren Kampfergeistes der Fliegerei, ein Beweis, daß sich überall, wo ein starker Wille herrscht, auch stets ein Weg findet.

b. »Die Brennessel« widmet in ihrer neuen Nummer den Einzug des Prinzen Karneval Aufmerksamkeit und bringt eine Reihe satyrisch gehaltener Beiträge. Verlag F. Ehlers Nachf., München und Berlin.

## Englische Minister-Anekdote

Lord Stanhope sucht einen Einbrecher.

Der englische Unterrichtsminister, Lord Stanhope, verbrachte sein letztes Weekend auf seinem Landgut in der Nähe von Sevenoaks. In einer Nacht schreckte sein Diener aus dem Schlaf auf durch verdächtige Geräusche. Ein Mensch lief durch das Arbeitszimmer des Ministers. Der Diener sprang aus dem Bett, doch der Einbrecher mußte gehört haben, daß seine Anwesenheit entdeckt worden war. Er nahm die Beine in die Hand und entkam durch ein Fenster, das aus Versehen offengeblieben war. Durch dieses Fenster war er auch eingedrungen.

Der besorgte Diener weckte sofort den Minister, der verwundert aus dem Schlaf aufsprang und in die Kleider sprang. Minister und Hausverwalter durchsuchten nun in der Nacht gemeinsam das Haus.

Man stellte fest, daß verschiedene silberne Becher, die Lord Stanhope bei Autowettrennen gewonnen hatte, gestohlen waren, ebenso einige silberne Kannen. Im Arbeitszimmer des Ministers waren die Papiere durchwühlt, aber... Bargeld war nicht abhanden gekommen. »Die Diebe werden dort nichts Interes-



santes entdeckt haben», lächelte der Minister, als er die Verwüstung in seinem Schreibtisch sah.

Die Polizei nahm natürlich sofort die Spur des Diebes auf. Ob sie ihn erwischt ist eine andere Frage. Auf jeden Fall werden auch in England selbst Minister nicht vor Einbrechern verschont.

### Für die Küche

**h Badener Ecken.** Von 27 Dekagramm Mehl, 9 Dekagramm Zucker, 1/2 Vanillin, 20 Dekagramm Butter, 2 Dotter, einer kleinen Prise Salz, der fein abgeriebenen Schale 1/4 Zitrone wird am Brett rasch ein glatter Teig abgearbeitet, nach kurzer Rast 4 Millimeter dick ausgerollt, in kleine Quadrate geteilt, die mit Ribiselmarmelade gefüllt, zu Dreiecken überschlagen am Rande fest abgedrückt werden. Auf unbestrichenem Blech in kleinen Abständen aufgelegt, werden die Dreiecke in mittelheißem Rohr langsam zu hellgelber Farbe gebacken. Nun werden die Tascherln oben mit ein wenig Ribiselmarmelade, darüber mit Windmasse überstrichen und langsam fertiggebacken. — **Windmasse:** Festgeschlagener Schnee von 1 Eiklar wird mit 6 Dekagramm grobgestoßenen Würfelzucker noch 10 Minuten weiter geschlagen, dann 4 Dekagramm Staubzucker leicht eingemengt, damit die Tascherln überstrichen. Die Windmasse wird mit geschält gehackten Mandeln (2 Dekagramm genügen) bestreut und nun bei milder Hitze fertiggebacken.

**h Preßberger Gulasch.** 60 Dekagramm Schweinsschulter oder Bauchfleisch werden würfelig geschnitten, leicht gesalzen, gepfeffert, mit Kümmel bestreut. 3 bis 4 Häuptel rohe Zwiebel werden geschält, gerissen, in 5 Dekagramm Schmalz hellgelb angeröstet, die Fleischwürfel hineingegeben, ebenso der Inhalt einer kleinen Dose Paradeismark und so viel kaltes Wasser, daß das Ganze gerade gut bedeckt ist. Nun dünstet man die Fleischwürfel halbweich, gibt 3 bis 4 schöne, geputzte, ebenfalls gerissene Karotten sowie den nötigen Paprika dazu

und läßt dies nun zusammen fertig weich dünsten. Kurz vor dem Anrichten gibt man 20 Dekagramm Extrawurst, 2 Salzgurken, beides geschält und kleinstwürfelig zerschnitten, dazu und läßt alles zusammen nochmals gut aufdünsten.

**h Kohlschnitzel.** 2 kleine Kohlköpfe werden in Salzwasser weich gekocht, abgepreßt, fein gehackt, mit 14 Dekag. gekochtem, etwas fetterem Selchfleisch, einer Prise Salz Pfeffer und Majoran vermischt. In 2 Dekagramm Butter röstet man 1/2 Kaffeelöffel fein geriebene Zwiebel hellgelb an, bereitet dann von 2 Eiern Rühreier, gibt dies überkühlt zu der erstbereiteten Mischung und hackt nun alles nochmals recht fein. 1 Ei, 3 Eßlöffel Semmelbrösel, die mit 1 Eßlöffel Milch angefeuchtet wurden, werden ebenfalls dazugegeben und alles glatt zusammengemengt. Aus dieser Masse werden 2 Zentimeter hohe Schnitzel geformt die in Bröseln gedreht und aus heißem Fett ausgebacken werden. Aus dieser Masse bekommt man 6 bis 7 Schnitzel.

**h Haselnußcreme.** 1 Dekagramm Gelatine wird für 1/2 Stunde in kaltes Wasser gelegt. 10 Dekagramm Haselnüsse werden im Rohr überbröstet, zwischen Tüchern durch Abreiben geschält, dann gerieben, mit 1/2 Liter Milch aufgekocht, dann zugedeckt ausfüllen gelassen. Diese Milch wird mit 3 Dottern, 10 Dekagramm Zucker, 1 Vanillin (Oetker) erst kalt, dann am Feuer, ohne kochen zu lassen, dicklich geschlagen. In diese heiße Creme wird die vorher ausgepreßte, in 1 Eßlöffel heißem Wasser gelöste Gelatine eingerührt und als letztes der festgeschlagene Schnee von 3 Eiklar glatt eingemengt. Die Creme wird in eine tiefere Glasschüssel gefüllt, über Nacht kalt gestellt, vor dem Auftragen mit Makronen belegt. (Restliche Haselnüsse nochmals zur Mehlspeise verwendbar.)

**h Heringe in Mayonnaise.** (Einen Tag vor Verwendung fertig machen. Vorher gründlich gewässerte, geputzte, filetierte Salzheringe werden in Mayonnaise, erst eine dünne Schicht Mayonnaise, darauf Heringfilets, wieder Mayonnaise usw., als letzte Schichte Mayonnaise gegeben.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Radfahrer!** Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emailierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

### Zu kaufen gesucht

**Kaufe altes Gold** zu Höchstpreisen. Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12785

### Zu verkaufen

**Versteigerung einer Nähmaschine** und 2 Kasten am 22. d. M. um 15 Uhr in der Smetanova ul. 62. 464

**Maltheser Seidenpitscher** mit Stammbaum preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 445

**Mais, kleinkörnig,** zu Dinar 135.— verkauft: Kmetijska družba, Meljska c. 12, Tel. 20-83. 450

**1 Paar Brillant-Bouton,** 2 Karat Solitär, 1 schöne Brillant-Armbanduhr billig zu verkaufen. A. Stumpf, Koroska c. 8. 459

**Tritaller Glanzkohle, Buchenholz, Bundholz u. Sägespäne** zu den billigsten Preisen bei M. Vrhunc, Maistrova ul. 17, Holzhandlung 330

**Lederantenneln, Erdglobus, starkes Rodel, Fulomes-Eispickel, Steigseisen, Marmorwaschtisch, Tische, Stühle** zu verkaufen. Keizarijeva 28. 422

**Möbel, Antiquitäten, Bücher** usw. zu verkaufen. Razlagova ul. 24-II. r. 428

### Zu vermieten

Schön möbl., sep. Zimmer m. Badezimmerbenützung u. Telefon im Zentrum zu vermieten. Trubarjeva 4, Anfr. im Geschäft. 443

**Zimmer u. Küche vom 15. I. — 1. III.** zu vermieten. Frankopanova 14. 452

**2 schöne sonnige Wohnungen** mit je 2 Zimmern und Zubehör Parknähe ab 1. März zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 14-I. 453

Sonnige hübsche, abgeschlossene **Dreizimmerwohnung** m. Gartenanteil, an der Ptujaska cesta gelegen, preiswert zu vermieten. Anzfr. Tržaška cesta 44-I. r. 454

**Sep. Zimmer an 2 Herren** m. Kost zu vermieten. Adr. Verwaltung. 460

### Offene Stellen

**Mädchen für alles,** deutsch, slowenisch, mit Kochkenntnissen, zu 2 Personen sofort oder später gesucht. Kralla Petra trg 3-I. 405

**Perfektes und braves Stubenmädchen** wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 439

**Gesucht junge Zeichnerinnen** für Kopierarbeiten. Anträge unter »Plink« an die Verw. 444

**Junges Mädchen** aus gutem Hause für Büroarbeiten gesucht. Bedingungen: 4 Klassen Bürgerschule oder Buchhaltungskurs, slowenisch, kroatisch und deutsch in Wort und Schrift perfekt. Die Stelle ist sofort anzutreten. Angebote mit Lichtbild an: G. Dittrich, proizvodnja kovinskih izdelkov, Murska Sobota. 431

**Hoteldienerin,** gewissenhaft, fachlich, nüchtern, verträglich, sucht Hotel für alle Stände. Zuschriften mit Referenzen unter »Nur Dauerstelle« an die Verw. 446

**Tüchtige Schererin** für Konus schermaschine von einer hiesigen Buntweberei zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Verw. 456

**Friseurin** wird aufgenommen. Salon Hauptmann Studeneč, Aleksandrova 27. 461

**Mehrere Eisenhandlungsgelhilfen** werden für eine maschinentechnische Großhandlung gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch sind an die Verw. unter Chiffre »Für Novi Sad« zu richten. 463

### Zu mieten gesucht

**Schöne, reine Dreizimmerwohnung** mit Bade- und Dienstbotenzimmer, Parknähe, für März, April oder auch später, von kleiner Familie gesucht. Antr. unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 382

**Suche Zweizimmerwohnung** für dreiköpfige Familie. Pfeifer, Mariborska tiskarna. 462

Ein sehr gut erhaltenes

# Chevrolet-Auto

neu bereift, 30.000 km gefahren, passend für ein Taxi, wird gegen Bar verkauft. Adr. Verw. 420



## Sie hatten einen Kameraden

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Sie war wenigstens für den ersten Augenblick sicher vor ihm. Vielleicht bemerkt er sogar den nächsten freien Tag wieder, nach Kanton hinaufzufahren.

Möglich auch, daß sich ein Flugzeug fand, das ihn mitnahm. Das war sicherer gegen alle Spionage. Aus einer der Kajüten drang jetzt Kinderweinen und das beschwichtigende Trösten eines Erwachsenen. Es war ein Mann, der die Klagen zu beruhigen suchte. Jutta würde nun längst Aug und Segen auf die Stirne ihres Knaben gedrückt haben. Albert war ein entzückendes Kerlchen — und war der Sohn des anderen.

Das Weinen verstummte. Nachtschweigende Dörfer glitten vorüber. Vereinzelt schimmerte ein Licht. Ein Ueberseedampfer überholte sie in rascher Fahrt. Der Riese war hell beleuchtet und warf Strahlenbündel bis weit über die Meer.

Die Müdigkeit weckte ganz eigenartige Gedanken, die etwas wie Scham in Bertram auslösten. Warum war er nicht in Hamburg geblieben? Was hatte er eigentlich in Schanghai verloren? Die Geliebte wieder zurückzubekommen? Ach, sie war ja keine von den Frauen, die eine Ehe lösten, nur um wieder frei zu sein. Und sie hatte ein Kind.

Er versuchte Schlaf zu finden und drückte den Kopf zurück. Schritte kamen nach seinem Stuhl und ließen ihn aufblicken. Es war Bollmer.

„Sie können nicht schlafen, wie ich sehe! Ich auch nicht. Wir könnten uns demnach ein bißchen Gesellschaft leisten. Hoffentlich hat meine Frau von all den guten Dingen

im Schamin-Hotel keinen verdorbenen Magen bekommen. Der Koch dort taugt nämlich nichts.“

„Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie das spotten lassen würden.“ Bertram empfand keine Angst, nur Mißbehagen, den unangenehmen Patron neben sich reden zu hören. „Ich würde übrigens nicht, warum ich Ihrer Frau keinen Besuch hätte machen sollen!“

„Natürlich! Niemand verwehrt Ihnen das! Es ist immerhin eine große Aufmerksamkeit, von Schanghai eigens nach Kanton herauszufahren, um einer schönen Frau ein paar artige Worte sagen zu können.“

„Wenn Sie mich nicht belogen hätten, würde ich ihr bereits in Schanghai meine Aufwartung gemacht haben. Das wäre mir entschieden angenehmer gewesen.“

„Sehr liebenswürdig! Aber dann hätten Sie sicher bei der Unterredung auch mich mit in Kauf nehmen müssen. In Kanton waren Sie ungeführt. Warum fahren Sie denn auf? Sie scheinen reichlich nervös zu sein! Oder war die Zwiesprache so aufregend?“

Bertram zog es vor, zu schweigen und starrte in die Dunkelheit, in die das Schiff wie in einen gähnenden Rachen hineinfuhr. Bollmer sah etwas vorgeneigt und schien angestrengt zu horchen. Aber nur das Glucksen der Wellen, die gegen das Schiff schlugen, war vernnehmbar. Er nahm sein Etui heraus, bot es dem ehemaligen Freunde an und bediente sich selbst, als dieser ablehnte. Während das Streichholz aufflammte, sah Bertram im Gesicht des anderen ein

Lachen, das förmlich leuchtend wirkte.

„Ich spreche jetzt selbst auf die Gefahr hin, daß wir beide in der nächsten Minute einen Ringkampf auf Deck austragen werden. — Was geben Sie mir, wenn ich Ihnen meine Frau abtrete?“

Eine Ohrfeige hätte nicht explodieren können. Bertram stand plötzlich hochge-redt, aber seine auffahrende Rechte wurde von der Vollmers abgefangen. „Nur immer fachte, Herr Generalkonsul. Zudem Sie noch obendrein gewissermaßen mein Gast sind.“

Bertram trat unwillkürlich einen Schritt zurück. „Lassen Sie Ihre saden Scherz!“

„Scherz? Sie fahren auf einem meiner Schiffe. Das Ihre hat in Hongkong eine Havarie erlitten, ist mit einem Schlepper zusammengestoßen und hat ein Led bekommen, das ausgeteilt werden muß. Sie sind etwas voreilig gewesen, als Sie an Deck gingen, sonst hätten Sie doch meine Flagge am Deck sehen müssen.“

„Bei dieser Dunkelheit!“ tief Bertram hervor.

„Dunkelheit oder nicht. — Wir fahren auch gar nicht nach Schanghai, sondern nach Formosa. Ein kleiner Umweg! Aber nichts zu machen. Ich habe dort zu tun. In Schanghai zittert jetzt der Asphalt wie lau gewordene Süße. Ich fürchte mich zwar nicht vor Ruhr und Typhus, aber es wäre nicht nett, sich gerade jetzt ins Bett legen zu müssen. Zudem fiobert der Junge etwas.“

„Er war vollkommen wohl!“, meinte Bertram, und spürte zugleich, wie ihn etwas langsam im Kreise drehte.

„Ja, aber als ich vorhin seine Temperatur maß, hatte er 39,2.“

„Sie haben den Jungen hier?“

„Wo sonst? — Ich hätte auch meine Frau hier, wenn die Herrschaften rechtzeitig zurückgekommen wären. Man sagt, daß es in Kanton nicht mehr ganz geheuer sei: Cholera in der Vorstadt Honau. Das greift gern über.“

„Sie sind ein Teufel, Bollmer!“

„So? — Bin ich das? Weil ich eigens bei dieser Bruthitze nach dem Nest da heraufahre, um die Weinen in Sicherheit zu bringen, bin ich ein Teufel. Sie haben ganz eigenartige Ansichten von Moral und Pflicht. Der Junge ist scheinbar wieder mach. — Schlafen Sie nicht allzu schlecht.“

Raschen Schrittes ging er der Kajütentreppe zu.

Und wieder hörte Bertram dieses leise, winnende Kinderweinen zu sich heraufdringen.

Was nützte es, wenn man auf einem Dampfer inmitten des chinesischen Südmeeres schwamm, über unzählige Weine und Aber nachzugrübeln. Bollmer hatte die Sache ungemein gefickt eingefädelt. Man war zu weit von Hongkong entfernt und hatte noch eine ebenso weite Strecke bis Formosa.

Ins Wasser zu springen und sich auf seine Schwimmkünste zu verlassen, wäre zwecklos gewesen. Die Haie waren hier zu Hause Karpen in einem vermoosten Weiber. Ein Rettungsboot herabzulassen war unmöglich. Die Matrosen hätten einem sofort das Handwerk gelagt.

Bertram war zur Latenlosigkeit verurteilt und es fragte sich, ob man von Formosa aus sofort Gelegenheit zur Rückfahrt haben würde.

Der Mond lag im Wasser und ließ sich schaukeln. Ab und zu klang das Kinderweinen wieder auf. Dann stellte Bertram sich Jutta vor, wie sie nach dem Kleinen rief und um ihn weinte. Es war leichtsinnig gewesen, sie zu bestimmen, ihn mit Wante allein nach Hause zu schicken.